MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

13 (13.1.1899)

urn:nbn:de:bsz:mh40-77161

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 13. Freitag, 13. Januar 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Der deutsche Flotten-Verein in Baden.

Ueberall im Großherzogthum macht sich das lebhafteste Interesse für die Ziele des Deutschen Flotten-Vereins geltend. Trotz der kurzen Zeit seit Veröffentlichung des vom badischen Landeskomitee des Deutschen Flotten-Vereins ausgegebenen Aufrufs ist die Zahl der Vereinsmigglieder in Baden bedeutend gewachsen. Leider fehlen unter dem Aufruf noch Namen aus einzelnen Landestheilen; es wäre erwünscht, wenn sich aus denselben solche Persönlichkeiten, die ihre Unterschrift dem Aufruf anfügen möchten, an den Vorsitzenden des badischen Landeskomitee's, Geh. Kommerzienrath K. A. Schneider, wenden wollten. — Es bestehen noch vielfach Unklarheiten über die Ziele des Vereins. Wir möchten deshalb ausdrücklich darauf hinweisen, daß derselbe keineswegs etwa Schiffe bauen oder deren Bau finanziell unterstützen will. Es handelt sich vielmehr um Förderung solcher Zwecke, die nicht der Fürsorge durch das Reich theilhaftig werden. In erster Reihe soll durch den Zusammenschluß der Anhänger einer starken deutschen Seemacht das Interesse für die letztere in weite Kreise getragen werden. Der Verein will auch durch Wanderredner Belehrung u. Anregung überall verbreiten, und, wie es durch die Zuwendung von 5000 M. an das Seemannsheim in Kiautschou geschah und durch Unterstützung von Hinterbliebenen verunglückter Matrosen, unseren tapferen Seesoldaten das warmherzige Interesse der Vaterlandsfreunde bekunden. So ist der Deutsche Flotten-Verein der neutrale Boden, auf dem sich alle bürgerlichen Parteien gemeinsam zusammenfinden, weil die Vereinsziele nichts mit Parteipolitik zu thun haben. Deshalb ist auch den Frauen der Beitritt ermöglicht. Das badische Landeskomitee darf es demnach mit Genugthuung begrüßen, daß der Vorstand des Badischen Frauenvereins in seinen letzterschienenen Vereinsblättern seinen Mitgliedern den Anschluß an den Flotten-Verein so warm empfohlen hat. Ist doch durch die Festsetzung eines Mindestjahresbetrages von nur 50 Pfennigen den weitesten Volksschichten die Möglichkeit des Beitrittes gegeben und darf man doch unzweifelhaft hoffen, daß unsere besser gestellten Bevölkerungskreise durch Leistung eines ihren Verhältnissen entsprechenden Beitrags es dem Verein ermöglichen werden, die zahlreichen belehrenden Schriften den Minderbemittelten zu dem statutenmäßigen geringsten Jahresbeitrag in Massen zu liefern! Zur Förderung der Vereinszwecke würden aber auch besondere Orts- und Bezirkskomitees sehr viel beitragen können. Die Bildung solcher, einen kleineren städtischen oder ländlichen Landestheil umfassender Bezirke, unter besonderer Berücksichtigung lokaler Interessen wird allezeit die thatkräftigste Unterstützung des Landeskomitees finden. Indem der Deutsche Flotten-Verein grundsätzlich alles Parteipolitische aus seiner Thätigkeit ausschließt, verzichtet er naturgemäß auf Zeitungskämpfe zu Gunsten dieser oder jener Richtung; er verfolgt rein vaterländische Bestrebungen, die jedem Patrioten tief im Herzen wurzeln und die deshalb entschiedene Förderung durch alle Bevölkerungskreise finden sollten. Die Thatsache, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Protektorat und Prinz Karl den Ehrenvorsitz im Landeskomitee übernommen haben, ist ein sicheres Kennzeichen der aller politischen Einseitigkeit entkleideten, dem allgemeinen Wohle dienenden Ziele des deutschen Flotten-Vereins.

Aus Württemberg.

Die Erbitterung der württembergischen Volkspartei über das Scheitern der Verfassungsrevision verleitet sie nach der „S. N. K." zu allerhand Unbesonnenheiten. So geht jetzt durch die demokratische Presse das von dem Verleger der „Frankfurter Zeitung" auf der Landesversammlung der Volkspartei am 6. Januar ausgeheckte Märchen, daß die preußische Regierung die württembergische Verfassungsrevision zu Fall gebracht und sich dabei des württembergischen Centrums als Werkzeug bedient habe. Irgend ein Versuch, diese sonderbarste aller Verschwörungen mit Thatsachen zu belegen, ist weder von Herrn Sonnemann noch von seinen Nachbetern gemacht worden. Die ganze leichtfertige Phantasie stützt sich lediglich auf Vermuthungen über die psychologische Stimmung, in die nach Herrn Sonnemann's Meinung die preuß. Regierungskreise durch den württembergischen Reformversuch versetzt worden sein sollen. Ueberschätzung der Bedeutung und Tragweite des württembergischen Unternehmens, auf das nach der Meinung der schwäbischen Demokratie „ganz Europa" geblickt hat, traditionelles Mißtrauen gegen Preußen und parteipolitische Eitelkeit, der die Niederlage annehmbarer erscheint, wenn ein mächtigerer Arm im Spiele ist, sind die Quellen dieser Hallucination, über die man lachen könnte, wenn sie nicht zugleich einen böswilligen Versuch der Verhetzung von Nord und Süd darstellte.

Die Erste Kammer hielt gestern Vormittag eine Sitzung ab, in der die abweichenden Beschlüsse der Zweiten Kammer über das Einkommensteuergesetz auf der Tagesordnung standen. Bei Art. 16 (Steuertarif) führte der Berichterstatter, Geheimrath ... aus, der Tarif der Zweiten Kammer erscheine zwar zu sprunghaft und schroff, doch beantrage die Kommission, die Erste Kammer wolle nicht auf ihrem Beschluß, daß der Steuersatz mit ... pCt. aufhören solle, beharren, sondern den Steuersatz von ... pCt. annehmen, damit an dieser Frage das Gesetz nicht scheitere. Der Finanzminister empfahl ebenfalls den Kommissionsantrag; er glaube, daß damit die Differenzen wegen des Steuertarifs gelöst seien. Trotzdem wurde in namentlicher Abstimmung der Kommissionsantrag mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Ferner beschloß die Kammer einstimmig, an dem Art. 17, Abs. 2 festzuhalten, wonach die Erhöhung des Normalsteuersatzes nur im Wege ordentlicher Gesetzgebung erfolgen darf.

Dem „Schwäb. Merkur" zufolge soll der Schluß des Landtages am Dienstag den 17. Januar erfolgen.

Aus Baden.

In der gestrigen Schlußsitzung der Pfarrdotations-Kommission wurde der Antrag des Centrums, den Staatsbeitrag für die katholische Kirche auf 325 000 M., für die protestantische Kirche auf 275 000 M. festzusetzen, mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. Außer den Mitgliedern des Centrums stimmten dafür die Abgg. Wengoldt (nl.) und Mampel (Antis.); die Abgg. Heimburger (D. Volksp.) und Geiß (Soz.-Dem.) enthielten sich der Abstimmung. Es wurde hierauf das ganze Gesetz angenommen. Zum Berichterstatter wurde der Abg. Hug bestellt. Die Regierung wird wahrscheinlich den obigen Anträgen zustimmen.

Das Bankgesetz.

Wie ein Berichterstatter Berliner Blättern meldet, enthält der dem Bundesrath vorliegende Entwurf des Bankgesetzes eine Verstärkung des Grundkapitals um 30 Millionen, also von 120 auf 150 Mill. Mark. Der Entwurf ordnet ferner die Wiederaufnahme der Zuweisung an den Reservefonds behufs dessen Verstärkung bis auf zwei Fünftel des Grundkapitals, mithin bis zum Betrag von 60 Mill. Mark an und ändert gleichzeitig die Gewinnvertheilung dahin, daß der dem Reiche zufallende Antheil sich auf drei Viertel des Gewinnüberrestes erhöht, sobald die Gesammtdividende der Antheilseigner 5 pCt. übersteigt. Das steuerfreie Notenkontingent der Reichsbank wird von Mark 293,400,000 auf Mark 400 Mill. erhöht.

Der Nationalitätenstreit in der Provinz Posen

verschärft sich mehr und mehr. Selbst die „Pos. Ztg.", die früher lebhaft für den friedlichen Ausgleich zwischen Deutschen und Polen eintrat, hat ihre Stellung völlig verändert. Sie erklärt in entschiedenstem Tone:

Wir vermeiden jede Provokation, treten aber den Ausschreitungen des polnischen Chauvinismus energisch entgegen.

Auch im Süden der Provinz regen sich die deutschen Katholiken und beabsichtigen, sich zur Wahrung ihrer nationalen Rechte zusammenzuschließen. Dort, wo leistungsfähige deutsche Gemeinden vorhanden sind, wird von den Katholiken die Bildung eigener Pfarrsysteme beansprucht.

Fleischnoth und Grenzsperre.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt in einer Besprechung der Debatte des Reichstags über die Interpellation Wangenheim: Alle vorgebrachten Gründe für die gänzliche oder theilweise Aufhebung der Grenzsperre wurden vom Staatssekretär des Innern und dem preußischen Landwirthschaftsminister so gründlich abgethan, daß erst neue Waffen aus den nimmer ruhenden Werkstätten der Agitation herbeigeholt werden müssen, um der öffentlichen Meinung die Ansicht aufzuzwingen, daß die Maßnahme der Regierung dem Volkswohl widerstreite. In einsichtigen Kreisen wird die Ueberzeugung mehr und mehr erstarken, daß die Förderung der einheimischen Viehzucht zu den dringlichen Aufgaben unserer nationalen Wirthschaftspolitik gehöre und daß die Landwirthschaft den gleichen Anspruch auf staatlichen Schutz zu erheben berechtigt ist, wie jeder andere Erwerbszweig.

Was der Krieg lehrt.

Korvettenkapitän Jacobsen („Geier") hat über die Lehren des spanisch-amerikanischen Krieges mitgetheilt: Auf den Kriegsschiffen muß jegliches Holzwerk fortfallen; sodann muß daran festgehalten werden, daß das Schiff mit guter Geschwindigkeit fährt. Die Resultate, welche das Schiff bei der Probefahrt erzielt hat, würden belanglos sein, wenn das Schiff nicht im Ernstfalle dieselben Resultate erzielte. Nur häufige Probefahrten unter vollem Dampfdruck, wodurch Schäden an der Maschine bereits im Frieden entdeckt und beseitigt werden können und wodurch das Personal bis in alle Einzelheiten hinein sich mit seinen Funktionen bekannt macht, geben einen Anhalt für die Beurtheilung der Frage, was der Kommandant im Gefecht von seinem Schiff erwarten kann. Außerdem sind längere Dauerfahrten bei kriegsmäßiger Geschwindigkeit abzuhalten, damit das Personal einen Begriff davon bekommt, wie die Anforderungen im Kriege wachsen. Namentlich ist dies in den Tropen wichtig, wo die körperliche Ausdauer und Leistungsfähigkeit des Heizer- und Maschinenpersonals erheblich herabgesetzt wird. Korvettenkapitän Jacobsen verlangt in dem letzten seiner Aufsätze auch, daß keine ungeschützten Torpedoausstoßrohre vorhanden seien und daß Schutz aller Bedienungsmannschaften gegen Granatfeuer geschaffen wird; ebenso Schutz der Feuerlöscheinrichtungen gegen Granatfeuer und die Verwendung rauchschwachen Pulvers. Die Bedienung der Geschütze soll möglichst einfach sein, dieselben müßten die denkbar größte Feuergeschwindigkeit haben, die Besatzung der Kriegsschiffe soll in allen Dienstzweigen eine vollendete Ausbildung genossen haben. Eine solche ist zweifellos die erste Voraussetzung für einen Erfolg. Keine Kosten dürften gescheut werden, um die verantwortlichen Personen in der Schlacht, die Flotten- und Geschwaderchefs, sowie die Kommandanten zu befähigen, den wirklichen Stand der Ausbildung der Besatzung durch praktische, dem Ernstfall so ähnlich wie möglich gestaltete Uebungen zu prüfen.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser empfing gestern Mittag im Berliner Schlosse den Fürsten Herbert Bismarck.

Der bisherige Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Reichsjustizamt, v. Seckendorff, ist zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium ernannt worden.

Wie der „Schw. Merkur" meldet, wurde zum evangelischen Seelsorger in Kiautschou von der Reichsregierung Stadtvikar Wilhelm in Backnang ernannt.

Graf Guido Henkel v. Donnersmark auf Neudeck, Kreis Tarnowitz, ist vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben worden.

Kurze Nachrichten.

Vor dem Reichsgericht wird demnächst der Prozeß gegen den Goldwaarenhändler Goldhumer wegen Landesverraths stattfinden. Der Angeklagte sitzt vorläufig zu Metz in Haft.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte nach unwesentlicher Verhandlung den Rest des Marineetats entsprechend der Regierungsvorlage.

Die technische Hochschule in Aachen veranstaltete gestern eine zahlreich besuchte Trauerfeier für Bismarck. Der Abg. Professor Dr. van der Borght hielt die Gedächtnißrede.

In Marburg haben Mitglieder verschiedener Vereine, Universitäts-Professoren und Freunde der Kolonialsache einen Nationalen Verein gebildet, der in öffentlichen Unterhaltungs-Abenden in ungezwungener Weise die nationalen Fragen bespricht und allen Nationalgesinnten eine willkommene nationale Anregung, vielfach auch Belehrung bietet.

In Hamburg beschloß die Bürgerschaft, unentgeltlichen Schwimmunterricht in sämmtlichen Volksschulen als Unterrichtsgegenstand einzuführen.

Die „Augsburger Abendzeitung" berichtigt ihre jüngsten Mittheilungen dahin, daß die bayerische Regierung thatsächlich gegen den Bundesrathsbeschluß in der Lippe'schen Frage gestimmt habe.

In Würzburg beschloß das Gemeindekollegium, eine mit 1800 Unterschriften versehene Petition dortiger Handels- und Gewerbetreibender betreffend Einführung einer örtlichen Umsatzsteuer für Waarenhäuser und Ramschbazare an den Magistrat zu leiten. Die Petition verlangt bei 50,000 ℳ Umsatz 5 pCt., bei je 10,000 ℳ mehr entsprechend höhere Besteuerung.

Wie in Krefeld, so stehen jetzt auch in M.-Gladbach die Weber aus wegen der Markenkontrole bei Beginn der Arbeit.

Der in Aussicht genommene Bau einer elektrischen Bahn zwischen den wichtigen Industriestädten Glauchau, Meerane und Crimmitschau in Sachsen wird, nach einer Aeußerung der sächsischen Regierung, die Genehmigung finden.

Die Menge des von Deutschland nach Japan importirten Glycerins ist verhältnißmäßig außerordentlich groß. Das im Vorjahre von Deutschland nach Japan eingeführte Glyzerin hatte einen Werth von weit über eine Million Mark.

Der österr.-ungarische große Rammkreuzer „Elisabeth" geht mit 400 Mann nach Ostasien zu ständigem Aufenthalt ab, zur Wahrnehmung der österreichischen Interessen in China.

Die Bewegung für eine allgemeine Abrüstung wächst in England und den Vereinigten Staaten; aber nicht die Regierungen treten dafür ein, sondern das Bürgerthum in großen Versammlungen.

Der Sultan beabsichtigt die vollkommene Reorganisation der Artillerie und ihre Bewaffnung mit den neuesten deutschen Schnellfeuerkanonen.

Eine neue Kamerun-Gesellschaft ist unter dem Namen Moliwe zum Kakao-Anbau gebildet worden. Das eingezahlte Kapital beträgt 1 Million Mark. Die Gesellschaft hat in Kamerun bereits 16 000 Hektar Land erworben. Zu den Theilnehmern gehören Graf Douglas, Tiele-Winkler und Ad. Woermann. In einer stark besuchten Versammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands sprachen sich mehrere Gärtnereibesitzer für Schutzzölle auf Blumen, Gemüse und Obst beim Abschluß neuer Handelsverträge aus.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar.

Am Bundesrathstisch Kriegsminister v. Goßler.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verwahren sich die Abgeordneten Gerstenberger und Dr. Lieber (Centrum) gegen die von dem Abg. Eßlinger (Bayer. Bauernbund) gegen sie vorgebrachten Unterstellungen betreffend ihre Gesinnung der Landwirthschaft gegenüber.

Kriegsminister v. Goßler: Es gilt, mit einem Schlage den Vorsprung einzuholen, den andere Staaten erreicht haben. Wir denken an der fünfjährigen Periode festzuhalten, womit wir einem Wunsche des Hauses entsprechen. Von Rußland ist infolge des Manifestes des Zaren ein Angriffskrieg nicht zu erwarten. Zudem ist unsere Kriegsmacht so stark geworden, daß wir ohne Nervosität der Zukunft entgegensehen können. Bei Aufstellung der

MARCHIVUM

Vorlage ist die äußerste Sparsamkeit beobachtet worden, natürlich soweit sie angebracht ist. Die letzten Kriege haben die Erfahrungen bereichert. Danach dürfen namentlich die Armeekorps nicht zu groß werden, während es anderseits möglich bleiben muß, kleinere Truppenverbände zu größeren zusammenzuschließen. Diesem Zwecke dienen die geforderten Generalkommandos. Die Bildung neuer Divisionen beim 1. und 14. Armeekorps (bad.) Corps scheint mit dem bisher Gesagten im Widerspruch zu stehen, ist aber aus taktischen Gründen geboten. Wir hätten gern ein neues Armeekorps gebildet, scheiterten aber an der Geldfrage. Die Kavallerie soll um drei Regimenter vermehrt werden. In den Einzelheiten der Organisation ist die wichtigste Aenderung bei der Feldartillerie einzuführen, deren bisherige Formation dem neuen vervollkommneten Material nicht entspricht. Die Artillerie beherrscht jetzt das Gefechtsfeld. Bei den Eisenbahn- und Telegraphentruppen müssen Aenderungen theils aus dienstlichen und theils aus taktischen Gründen vorgenommen werden.

Zum Schlusse bemerkt der Kriegsminister:

Ich komme nun zu einer Frage, deren Besprechung ich mich nicht entziehen kann und will, das ist die Frage der activen Dienstzeit. Die Vorlage macht den Vorschlag, es bei dem bisherigen Zustand zu belassen, weil der Augenblick zu einer definitiven Beschlußfassung noch nicht gekommen ist. Ich halte es aber für zweckmäßig, diese Frage ganz offen zu erörtern, und ich will die Vortheile und Nachtheile der verkürzten Dienstzeit Ihnen nicht vorenthalten. Man hat sich, als man zur zweijährigen Dienstzeit überging, an vielen Stellen wohl von der Verantwortung, die damals die Kriegsverwaltung trug, keinen richtigen Begriff gemacht. Wenn man sich in der Frage irrte, dann stellte man die Operationsfähigkeit der Armee in Frage. (Sehr richtig! rechts.) Aus diesem Grunde wurden die vierten Bataillone geschaffen, weil wir aus den Versuchen, die in kleinerem Umfange gemacht waren, die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß, wenn den Truppen alle Schwierigkeiten, die die Ausbildung beeinträchtigen, genommen würden, die Arbeit geleistet werden könne. Es wurden daher diese vierten Bataillone gewissermaßen als Formationen zweiter Linie betrachtet und demgemäß ausgestattet. Dank dieser Einrichtung ist die Operationsfähigkeit der Armee keinen Moment zweifelhaft gewesen. Wie sich die Sache weiter entwickeln würde, hing wesentlich davon ab, wie sich in der Armee das Vertrauen zu der verkürzten Dienstzeit gestaltete und ob die Truppen sich in der Lage und bereit fühlten, die Mehrarbeit leisten zu können. Als diese Erkenntniß gewonnen, diese Frage bejaht worden war, ergab es sich von selbst, aus den Formationen zweiter solche erster Linie zu machen. Man ist also, meine ich, ganz logisch vorgegangen. Nach der Verschmelzung der vierten Bataillone haben wir also die thatsächlich verkürzte Dienstzeit seit dem ersten April 1897. Die Vortheile der verkürzten Dienstzeit werden nicht verkannt und ich will sie ohne weiteres hier aufzählen. Vor ihrer Einführung hatten wir zwar den dritten Jahrgang, aber einen verstümmelten, der sich zum größten Theile aus schlecht Ausgebildeten und Leuten von schlechter Führung zusammensetzte. Die Truppen sind daher mit dem Verschwinden dieser Leute aus der Front in ihrem Aussehen und ihren Leistungen gleichmäßiger. (Der Reichskanzler betritt den Saal). Ferner ist die Zusammensetzung der Feldformationen insofern günstiger und gleichmäßiger geworden, als sie sich aus jüngeren Jahrgängen zusammensetzt als früher. Besonders segensreich für die Armee ist auch der Uebergang von der Maximalstärke zur Durchschnittsstärke für die Armee gewesen; die sogenannten Prozentmannschaften werden infolgedessen jetzt zugleich mit den Rekruten eingestellt, sodaß eine besondere Ausbildung von Nachersatz fortfällt. Nicht weniger bewährt hat sich die Maßnahme, die Rekruten so früh einzustellen, daß die bessere Jahreszeit auch gründlich ausgenützt werden kann. Die Truppe ist daher im Frühjahr früher verwendungsfähig. Diesen unleugbaren Vortheilen stehen aber auch wesentliche Nachtheile gegenüber. Zunächst ist der Stamm an ausgebildeten Mannschaften zu gering; wir können mit der Etatsstärke in dieser Weise nicht gut durchkommen. Vor allem wissen wir auch nicht, wie sich im Beurlaubtenstande die kurze Dienstzeit geltend machen wird; denn darüber fehlen die Erfahrungen. Jedenfalls steht fest, daß das Material für die Unteroffiziere der Reserve- und Landwehr-Formationen nicht mehr in dem Maße vorhanden ist. Früher bildeten wir die tüchtigen Leute des 3. Jahrgangs planmäßig zu Unteroffizieren der Reserve- und Landwehrformationen aus. Dazu sind wir jetzt nicht mehr imstande, die kurze Dienstzeit erlaubt nicht, in dieser Hinsicht Abhülfe zu schaffen; denn wenn auch die Uebungen in reicher Zahl auf dem Papier stehen, so weiß doch jeder, wie es damit steht. Die Mittel, die uns gewährt werden, reichen kaum dazu aus, um im Durchschnitt jeden Reservisten und jeden Landwehrmann je einmal zu einer vierzehntägigen Uebung heranzuziehen. Daß das nicht ausreicht zur Erwerbung der Qualification eines Vorgesetzten, leuchtet wohl ein. Ferner kommt in Betracht, ob das Aufsichts- und Ausbildungspersonal auf die Dauer die Anstrengungen aushält, die die Mehrarbeit bei der verkürzten Dienstzeit mit sich bringt; hier liegen ausreichende Erfahrungen noch nicht vor. Wie denkt sich nun die Kriegsverwaltung die Zukunft? Das Gesetz selbst gibt bereits den Weg an, den wir beschreiten wollen. Im Gesetz ist der Vorschlag gemacht, daß jenen Mannschaften, welche ein drittes Jahr bei der Fahne bleiben, bestimmte Vergünstigungen im Beurlaubtenverhältnisse zugebilligt werden sollen. Wenn es gelingt, auf diesem Wege eine größere Zahl von Mannschaften der Truppe zu erhalten, dann schwindet ein wesentlicher Theil der Nachtheile. Gelingt das aber nicht, so muß hier die Gesetzgebung eingreifen, dann würde gesetzlich eine bestimmte Quote festzusetzen sein, die noch über das zweite Jahr hinaus bei den Fußtruppen bei der Fahne verbleibt. Es ist kaum nöthig, daß sie ein ganzes Jahr bleibt, man kann nach einem halben Jahr wechseln. Dann gewinnen wir eine Hilfe für das Ausbildungspersonal und das Material für die Unteroffizierchargen der Reserve- und Landwehrformationen. Wir sind auf dem Minimum der alten Bundeskriegsverfassung angelangt. Ich glaube hiernach, daß die Verhältnisse zur Zeit derart sind, daß jetzt ein Beschluß nicht gefaßt werden kann und daß es unbedingt nothwendig ist, das Verhältniß, wie es besteht, für die nächsten fünf Jahre noch beizubehalten. Ich möchte bei der Erörterung dieser Frage nun noch eine sehr ernste Angelegenheit zur Sprache bringen, die nicht auf militärischem Gebiete liegt, die aber die Ausbildung in der Armee auf das wesentlichste beeinflußt. Es bedarf keines Beweises, daß sich derjenige Ersatz am besten ausbilden läßt, der gutwillig ist und die moralische Qualification hat. Ich habe bereits im vorigen Jahre angedeutet, daß unsere Erfahrungen in dieser Hinsicht keine günstigen waren, erschöpfendes Material habe ich aber erst in diesem Jahre sammeln können. Ich habe eine Nachweisung von 1882 bis 1892. In diesem Zeitraum hat sich die Zahl der ausgehobenen Personen — ich sehe dabei von Freiwilligen ab, die stets unbestraft sind —, die wegen strafbarer Handlungen, die vor ihrer Einstellung begangen, hier vorbestraft waren, um 82 Prozent vermehrt. Die Bestraften haben sich vermehrt seit 1882 von 10,65 auf 19,2 Prozent. Die 1897 in die Armee eingestellten Vorbestraften umfassen 41 423 Mann. Die Zahl der Strafen ist wesentlich höher und muß zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben. Es sind zwei- bis fünfmal bestraft 12 873 Mann, das ist eine Vermehrung von 125 Prozent in 15 Jahren: es sind sechs- bis zehnmal bestraft 1399 Mann, ein Zuwachs von 141 Prozent. Wenn ich die Handlungen, die zu den Strafen führten, in Betracht ziehe, so sind natürlich die Procentsätze noch ungünstiger. Die Zahl der bestraften Handlungen hat in den 15 Jahren um 86 Proc. zugenommen, und zwar bezieht sich dies nur auf die gerichtlichen Bestrafungen. Die polizeilichen und sonstigen Bestrafungen haben eine Zunahme von 102 Proc. erfahren. Um den Charakter der Vergehen näher zu bezeichnen, will ich nur eine Zahl nennen. In den 15 Jahren sind die Bestrafungen wegen Körperverletzungen um 150 Proc. in die Höhe gegangen. Sie werden sich davon überzeugen, daß die Ausbildung eines solchen Ersatzes uns doch rechte Schwierigkeiten macht und daß der Augenblick, über die Dienstzeit Entschlüsse zu fassen, diesen Erscheinungen gegenüber wenig gut gewählt sein dürfte. Man muß die Entwicklung dieser Verhältnisse mit großem Ernst und mit großer Ruhe abwarten. (Sehr richtig!) Wenn ich hiermit am Schluß meiner Auseinandersetzung angekommen bin, so hoffe ich, Sie werden sich überzeugt haben, daß es bei den Vorschlägen der verbündeten Regierungen sich nicht um besondere Vorliebe für irgend eine Organisation handelt, sondern daß dasjenige, was gefordert wird, sich naturgemäß entwickelt aus den Unvollkommenheiten, die jede große Organisation mit sich bringt. Wenn man seine eigene Stellung richtig auffaßt, so meine ich, hat das deutsche Volk und seine Vertretung das Recht, die Mängel kennen zu lernen, und es ist unsere Pflicht, Abhülfemaßnahmen vorzuschlagen. Ich hoffe, daß das Haus diese Vorlage einer Commission überweisen wird, und nach den Erfahrungen, die ich in dieser Hinsicht gemacht habe, wird es mir eine Freude sein, an den Berathungen der Commission theilzunehmen. Ich bin der Ueberzeugung, daß das, was in der Commission beschlossen wird, zum Heile Deutschlands und der Armee gereichen wird. (Beifall.)

Abg. Richter (freis. Vp.): Beim Militär kommt es doch nur darauf an, ob sich die Soldaten während der Dienstzeit straflos führen oder nicht. Unter der zweijährigen Dienstzeit haben die Strafen abgenommen. Die Erfahrungen der letzten Kriege waren uns nicht erforderlich. Das deutsche Heer ist ja vorbildlich gewesen für viele andere Staaten, z. B. Japan, das im Kriege mit China seine Tüchtigkeit erwiesen hat. Eine so große Heeresvermehrung habe ich nicht erwartet. Ein paar Tausend und ein Paar Millionen werden ja in jedem Jahre gefordert; aber 26 000 Mann mit Erhöhung des Ordinariums um 28 Millionen und des Extraordinariums um rund 183 Millionen waren nicht zu vermuthen. Das Organisiren nimmt kein Ende, es wird eine Unruhe in die militärischen Formationen hineingebracht, die ihnen schadet. Gegenüber dem Zickzackcurs in militärischen Dingen finde ich es bedenklich, schon heute zu bestimmen, welche Formationen eintreten. Die allmähliche Einführung der Organisation sei kein Vortheil. Die Vermehrung der Stäbe erfordere die meisten Kosten. Die kleinen Verbände der Feldartillerie sei eine rein technische Frage. Richtig sei, sie nur den Divisionen zuzutheilen, denn die Artillerie soll fortan von Anfang an ins Gefecht geworfen werden. Die militärischen Sachverständigen haben nur darüber gestritten, wie die Geschütze zu vertheilen seien und ob nicht die Zahl der Geschütze zu vermehren sei. Nach dem früheren Kriegsminister Kameke wirken zu viele Geschütze bei einem Armeekorps nur als Ballast. Man kann also auch etwas von einem Kriegsminister lernen. (Heiterkeit.) Durch die Verminderung der reitenden Feldartillerie sei die Aufgabe eine andere geworden. Die Bedeutung der Cavallerie habe sich vermindert, trotz der Träume von gewaltigen Attacken. Eine solche sei im Manöver wohl ein Vergnügen. (Heiterkeit), doch bliebe im Ernstfall nicht Roß noch Reiter am Leben. Auch in den Grenzbezirken habe die Cavallerie keine große Bedeutung; die Russen z. B. würden in Ostpreußen nicht weit kommen. Auch die Jäger seien nichts anderes mehr als Infanterie. Man nehme diesen damit nur das beste Unteroffiziermaterial. Die Stärke der Grenzbataillone sollte man vermindern, um für andere Bataillone Mannschaften zu gewinnen. Die Bataillone im Innern seien viel zu stark. Das Gardekorps, das der Linie die besten Leute entzieht, sei doch am wenigsten kriegstüchtig, da es seine Reservisten erst aus dem ganzen Lande zusammenziehen muß, um sie gegen den Feind zu führen. In 17 Garderegimentern seien mit Ausnahme der Aerzte und Zahlmeister alle Offiziere adlig. Die Abkommandirungen zu ökonomischen Dienstleistungen und zur Küche entzögen dem Heere 1000 Unteroffiziere und 4000 Mann. Auch die 30.000 Burschen führten lediglich ein lustiges Leben. Er habe einmal von einem solchen eine Schilderung seines Lebens gehört, daß er sich unwillkürlich sagen mußte: Frei ist der Bursch! (Große Heiterkeit.) Gegen sachlich begründete Ausgaben, wie manche Kommandirungen, habe seine Partei niemals Einspruch erhoben. Rußland habe noch nicht ½ Prozent seiner Bevölkerung aus und übertreffe doch weit Oesterreich und Italien. Andere Länder heben mehr aus. Deutschlands Aushebungen seien von 1883—1898 von 200,000 auf 269,000 Mann gestiegen, wobei von den Einjährigen noch abgesehen wird. Das Material werde aber bald einmal fehlen, wie Frankreich ja schon minderwerthiges Material eingestellt habe. Die Armee verliere infolge dessen jährlich 1 Prozent an Tuberkulose. Dagegen stehe Rußland noch lange nicht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Wie soll man mit seinen 125,000,000 Einwohnern wetteifern! Der Vorschlag des Zaren sei nur eine sentimentale Anwandlung. Rußland hätte aber seinen Blick nach Osten gewendet, wo es große Aufgaben hat. Die Vorlage sei also nicht mit Rücksicht auf das Ausland entstanden, sondern aus Liebhaberei für Neuformationen. Es ist das das Ideal des Militärstaates, mit dem sich die Interessen der bürgerlichen Gesellschaft durchaus nicht vertragen. Die Militärverwaltung will neue dauernde Formationen schaffen, aber die zweijährige Dienstzeit soll nur auf 5 Jahre bewilligt werden, und was ist das für ein Zustand, wenn 12 oder 15 Mann im dritten Jahre zurückbehalten werden! 1893 sagte der Kriegsminister, mit der zweijährigen Dienstzeit betrete man einen Weg, dessen Gangbarkeit von allen Seiten erwogen und sichergestellt worden sei. Wie kann der Kriegsminister jetzt solche Ausführungen machen? Der Landwirthschaft entziehe man alljährlich viele tausend Mann, während man anderseits mit Mühe einige wenige Italiener ins Land zu bringen suche. Die Reichsschulden hätten sich nicht vermindert; die neuen Anleihen würden erhöht. Finanzminister Miquel wird im Abgeordnetenhause bei seiner Etatsrede vor neuen dauernden Ausgaben warnen. Wenn er nur hierher käme und seine Rede hier hielte! (Große Heiterkeit.) Wenn der Kriegsminister glaubt, ein großer Staat könne nur durch ein starkes Heer aufrecht erhalten werden, so meine ich, das Wichtigste sind gesunde und geordnete Finanzen.

Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Richters Ausführungen seien nicht zutreffend. Das Manifest des Zaren sei durchaus ernst zu nehmen. Ich halte die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke für dringend erforderlich. Von Frankreich kann jeder Tag ein Brand ausgehen. Der Zweibund sei dem Dreibunde numerisch überlegen. Wenn immer auf das Steigen der Reichsschuld hingewiesen werde, warum wurde denn nicht die Tabaksteuer bewilligt, die allein viele Millionen gebracht hätte? Unsere Ausgaben für das Heer sind immer noch niedriger als die anderer Großmächte. Vorbehaltlich geringer Aenderungen werden meine Freunde, der Vorlage zustimmen.

Dr. v. Levetzow (d.-kons.) verlangt genaue Prüfung der Vorlage. Seine Partei halte es für nöthig, das Reich auf jeden Fall gegen äußere Angriffe sicher zu stellen. Das Erforderliche könne nur die Militärbehörde beurtheilen. In der Commission müsse noch manches aufgeklärt werden, da in der Vorlage manches dunkel und unverständlich sei. (Hört! hört! links.) In der Vorlage seien auch gewisse Zukunftspläne enthalten. Sie werde die zweijährige Dienstzeit in suspenso lassen, weil man über ihre Wirkung noch nicht klar sei. Ich vermuthe weiter, daß auch die Linke über ihre Wirkung durchaus nicht klar ist. Es wäre ein Leichtes, die zweijährige Dienstzeit festzulegen. Dem Theil der Vorlage, der sich auf die Artillerie bezieht, stimmen wir zu. Ich habe aber Bedenken gegen die neuen Kavallerie-Regimenter mit vier Schwadronen. Ich schlage vor, die Vorlage wegen der engen Verbindung mit dem Militäretat der Budgetkommission zu überweisen. (Beifall.)

Morgen 12 Uhr Fortsetzung.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Januar 1899.

Rotterdam oder Amsterdam als Anlaufhafen.

An die Handelskammer für den Kreis Mannheim ist von hochgeschätzter Seite die Anregung ergangen, die Wahl Amsterdams als holländischen Anlaufhafen für die subventionirten Reichspostdampfer zu unterstützen. Obgleich die Kammer die kommerzielle Bedeutung Amsterdams bereitwilligst anerkennt und sich des Entgegenkommens, welches der Amsterdamer Magistrat seit Eröffnung des Marwede-Kanals nach Amsterdam der Rheinschifffahrt gegenüber bethätigt hat, dankbar erinnert, so darf doch für das Votum der Handelskammer in einer so wichtigen Frage einzig das Interesse Mannheims maßgebend sein. Dieses Interesse kann aber nur durch die Wahl Rotterdams als Anlaufhafen in befriedigender Weise gewahrt werden. Rotterdam hat vor keinem anderen holländischen Hafen besitzt Mannheim so treffliche und zahlreiche Schifffahrtsverbindungen, wie nach und von Rotterdam. Sozusagen bietet sich täglich den Interessenten Verladungsgelegenheit der verschiedensten Art nach beiden Richtungen, sei es durch die billigen Schleppkähne, Güterschraubendampfer oder Personenboote, welche in Bezug auf Raschheit der Güterbeförderung die Eisenbahn übertreffen.

Auch die Verbindung mit dem Meer ist in Rotterdam kürzer und weniger schwierig als in Amsterdam. Von letzterem Hafen aus erreicht der Schiffer die See erst nach Zurücklegung einer längeren Kanalstraße, die namentlich im Winter Schwierigkeiten bietet, wenn überhaupt nicht eingestellt werden muß. Der Hafen von Rotterdam dagegen war bis jetzt seit Erbauung der Maasbrücke stets offen. Zu bedauern ist, daß unser Platz, trotzdem er seit Jahren schon nachdrücklich für Rotterdam eintritt, von dieser Seite so wenig Entgegenkommen findet. Die hohen Kosten für den Verkehr, über welche die Handelskammer Mannheim schon häufig Beschwerde erhoben hat, werden forterhoben. Eine neue Vorstellung soll übrigens in dieser Betreff an die Handelskammer von Rotterdam gerichtet werden.

Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln übersendet Abschrift seiner an den Herrn Reichskanzler gerichteten Eingabe, in der die Forderung, die Erweiterung des Notenrechtes der Reichsbank für eine unabweisliche erklärt wird. Auch die Handelskammer vertritt den Standpunkt, daß das nach den Verhältnissen einer rückliegenden Periode geregelte Kontingent steuerfreier Noten der Reichsbank den wesentlich gesteigerten Anforderungen des heutigen Verkehrs

Ikarus.

Novelle von Clara Jäger.

(Nachdruck verboten.)

48) (Fortsetzung.)

„Mein lieber, junger Freund", fuhr Gehrbrandt fort, „in solchen Augenblicken kommt es einem zum Vollbewußtsein, daß alle Reichthümer der Welt, alle Schätze des Wissens und Könnens in Nichts versinken vor einem einzigen lebendigen Empfinden, vor einem Empfinden, das seinen Ursprung in der tiefsten Tiefe unseres Herzens hat, das jede Fiber unseres Seins durchdringt, das uns die erste, seligste Ahnung von Ewigkeit und Göttlichkeit gibt. Ein Lebensfrühling dieser Art über uns erschlossen, ist das größte Himmelsgeschenk, das uns Menschen zu theil werden kann. Ruft es Ihr Staunen wach, daß der Greis noch im Stande ist, mit solcher Herzenswärme von längst vergangenen Tagen zu sprechen? Nein, ich sehe, Sie freuen sich der Frische meines Empfindens und mögen daraus erkennen, wie köstlich wie echt es war.

„Allem ewig jung das Herz geblieben,
Dem ist das Leben ewig jung!
Am Morgen Streiterlust und Lieben,
Am Abend — die Erinnerung!

„Die Streiterlust in mir bewährte sich im Kampfe mit dem Leben — ich erzählte Ihnen einst davon —, und in meiner wackeren Alten fand ich, was mir erst dieses Leben lieb und werth machen sollte. Nicht um ein Härchen anders wünschte ich sie mir je, als sie war und ist! Und das, Herr, ist das Wahre! Wer das sagen kann am Schlusse seiner Laufbahn, der darf sich dreist einen Liebling des Himmels nennen!"

Nichts konnte Burgfelden lieber sein, als dieses behaglich herzliche Geplauder des trefflichen Alten, der keine Berichterstattung erwartete, keine Frage that, sondern in echter Feinfühligkeit das Empfinden seines jungen Freundes verstand und schonte.

Ja, er schonte es, wohl wissend, daß höchstes Glück und tiefstes Leid nie mit rauher Hand angefaßt werden dürfen.

Auch Mutter Gehrbrandt war Burgfelden fast rührend in ihrer Theilnahme. Als sie das Verlöbniß der jungen Leute erfahren hatte, rief sie: „So ist's gut! Da hat unser Herrgott uns wieder einmal klar gezeigt, daß er im Regimente sitzt und daß Ehen wahr und wahrhaftig im Himmel geschlossen werden müssen, um auch zum Himmel zu führen. Lassen Sie sich recht aus Herzensgrund Glück wünschen, Herr Baron; ich weiß noch sehr wohl, wie gern man das hört, wenn man in seinen jungen Jahren so recht aus tiefster Seele glücklich und froh bewegt ist."

Friedrich drückte der Alten die Hand. Die Worte wollten nicht kommen, die ihm als Erwiderung geeignet schienen. Gehrbrandt aber sagte, seine liebe Alte mit feuchten Augen anschauend, leise vor sich hin: „Am Abend die Erinnerung!"

In später Stunde noch ging Burgfelden hinüber ins Pfarrhaus, um, wie er sagte, auch dort sein Glück zu verkünden.

Die Unterredung zwischen ihm und Wolf hat Niemand vernommen. Nur die alte Pfarrwirthin theilte später der Frau des Gewürzkrämers am Marktplatz mit, daß es gar lebhaft bei jener Unterredung zugegangen und daß ihr Herr seitdem ganz verwandelt sei. Gar nicht mehr aus dem Hause bekomme sie ihn, wenn es sich nicht gerade um Amtliches handle, und mehr als einmal schon habe er die Aeußerung fallen lassen, daß er wohl nicht lange mehr in Dalldorf bleiben werde, er habe sich um eine Pfarre im Erzgebirge beworben, wo es ein reicheres Feld der Thätigkeit für ihn gäbe. Mit den Damen oben auf dem Plattenhofe müsse er sich wohl auch nicht mehr so gut stehen als früher, denn seit der Verlobung von Fräulein Ida mit dem Baron von Burgfelden sei er mit keinem Fuß mehr über deren Schwelle gekommen.

Da hatten nun die guten Dalldorfer willkommene Gelegenheit zum Argumentiren und Combiniren falsch und richtig, wie es gerade kam, ohne doch je feststellen zu können, wer das Rechte getroffen. —

Am anderen Morgen beim Frühstück berichtete Gehrbrandt von seinem Wilhelm, nach dessen Ergehen Burgfelden mit Theilnahme fragte.

„Für den nächsten Winter hat er ein Engagement als Heldentenor nach Straßburg," erzählte der Vater, „und wenn der Junge sich dort bewährt, dann steht ihm die ganze Welt offen, wie er neulich schreibt. Nun, Sie wissen, wie ich die Dinge ansehe, Herr Baron. Auch heute noch wäre es mir unsagbar lieb, wenn mein Sohn einen anderen Beruf gewählt hätte, sei es welcher es sei! Aber ich sehe nur doch wenigstens, daß er vorwärts kommt auf seiner Bahn und das versöhnt mich mehr und mehr mit ihr. Was kann man gegen eine ausgesprochene Vorliebe thun? Von einer besonderen Begabung will ich gar nicht reden denn — unter uns gesagt — ich glaube nicht, daß es der Wilhelm je dazu bringen wird, sich aus der Masse der mittelmäßigen Künstler hervorzuheben."

„Lassen Sie ihn ruhig seinen Weg gehen," sagte Burgfelden. „Ein Tenor wie der seinige ist heutzutage nicht allzu häufig, und die schauspielerische Routine, das Posiren, Agiren und Deklamiren wird er bald fortbekommen, es ist ja das Leichteste dabei."

„Sagen Sie das nicht," bestritt Gehrbrandt. „Gerade das ist eine Hauptkunst, ohne die eine schöne Stimme auf dem Theater in unserer Zeit gar nichts mehr gilt. Man verlangt eben jetzt auf jedem Gebiete etwas Ganzes, und das mit Berechtigung. Der Wilhelm aber wird, wie ich fürchte, dieses Ganze nicht erreichen. Er war von jeher fleißig und unbeholfen, und wem das „Posiren und Agiren" — wie Sie es benennen — nicht von innen heraus kommt, der lernt es sein Lebtag nicht. Ja, wer das Talent eines Devrient, eines Döring, eines Dessoir besäße!"

„Warum sagen Sie nicht lieber: eines Tichatscheck, Vogel oder Niemann?"

„Weil ich mit meinen Gedanken augenblicklich mehr bei den Schauspielern als bei den Sängern weilte," sagte Gehrbrandt. „Ich dachte gerade, wie es schön gewesen wäre, wenn mein Wilhelm ein kleines wenig von dem eminenten Talent jenes Carus abbekommen hätte, der jetzt alle Welt in Erstaunen setzt. Sie haben gewiß davon gehört. Es macht ja großes Aufsehen, es und er!"

„Nicht daß ich wüßte," sagte Burgfelden im „Herbarium" blätternd.

„Ah, das nimmt mich wunder! Denken Sie sich, da ist plötzlich, wie ein Meteor am Himmel erscheint, ein wunderbar leuchtendes Gestirn über der Welt der Coulissen — oder wie soll ich mich ausdrücken? — aufgegangen! Kein allmähliges Emporklimmen, kein Flinkchen, das mühselig zur Flamme geblasen worden, nein, ein plötzlich ausgebrochenes Feuermeer, großartig, gewaltig, Staunen und Bewunderung erregend! Ich habe niemals von etwas Aehnlichem gehört."

MARCHIVUM

nahme-Frage entspricht. Sie befürwortet daher auch ihrerseits die Erweiterung des Kontingents mit der Maßgabe einer gleichzeitigen entsprechenden Erhöhung des Grundkapitals der Bank. Uebrigens glaubt die Kammer vor einer Ueberschätzung der Wirkungen der beantragten Notenvermehrung warnen zu sollen. Die Unzulänglichkeit der steuerfreien Noten hat ja gewiß zu der Diskonterhöhung, über welche der Kölner Verein Beschwerde führt, beigetragen. Die Annahme, daß sie solche verschuldet habe, ist dagegen nicht begründet. Bekanntlich ist es ja die Rücksicht nicht blos auf die Notenreserven, sondern auf noch verschiedene andere Faktoren, wir nennen vor Allem einen eventuellen Goldabfluß nach dem Auslande, von denen die Politik der Reichsbank beeinflußt wird. Die Erweiterung des Kontingentes kann daher wohl dazu beitragen, die Schroffheit der Uebergänge zu mildern; eine Gewähr für dauernd billige Diskonto-Sätze vermag sie natürlich nicht zu bieten. Für sehr wünschenswerth würde die Handelskammer es halten, wenn die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank nicht wie früher für zehn Jahre, sondern mittels Abänderung des Bankgesetzes für einen Zeitraum von 20 oder mehr Jahren bewilligt würde. Es handelt sich dabei um ein Experiment, dessen Ausgang zweifelhaft ist. Die Reichsbank hat sich in ihrer gegenwärtigen Gestalt über Erwarten bewährt. Der Staat kann daher nichts Besseres thun, als das Institut recht lange in der Gestalt zu erhalten, in der es dem Vaterland so hervorragende Dienste geleistet hat. Dazu kommt, daß erfahrungsgemäß mit dem Ablauf der gesetzlich normirten Dauer tiefgehende Beunruhigungen hervorzutreten pflegen, deren störende Wirkungen in den weitesten Kreisen des Verkehrs empfunden werden.

---

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Finanzpraktikanten Rudolf Deecke von Karlsruhe zum Sekretär beim Evangelischen Oberkirchenrath ernannt. Buchhalter Ludwig Klaiber beim Finanzamt Stockach wurde in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Emmendingen und Buchhalter Emil Sternheimer beim Finanzamt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Stockach versetzt.

* **Prüfung für Justizaktuare.** Im Monat April l. J. wird eine Prüfung für Justizaktuare abgehalten werden, falls sich hierzu Theilnehmer in genügender Anzahl melden. Sie wird sich auf diejenigen Incipienten beschränken, die bis dorthin bereits einen zweijährigen Vorbereitungsdienst hinter sich haben.

* **Güter- und Personenverkehr auf der Main-Neckar-Bahn und den badischen Bahnen.** Die „Südd. Reichskorresp." theilt mit: Vor einigen Tagen ging die Mittheilung durch die Presse, daß der Güter- und Personenverkehr der Main-Neckar-Bahn und der Großh. Badischen Staatsbahnen durch Maßnahmen der Preußisch-Hessischen Bahnverwaltung neuerliche Schädigungen erlitten habe. Wir sehen uns daher zu der Feststellung veranlaßt, daß die Verhandlungen über die Güterinstradirungen, die in Folge der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigs-Bahn erforderlich schienen, im November v. Js. zu einer Vereinbarung geführt haben, die auch vom Standpunkt der badischen Eisenbahninteressen durchaus billige und annehmbare Verhältnisse geschaffen hat. Die Vertheilung der Güterbeförderung, wie sie nunmehr zwischen der Main-Neckar-Linie und der ehemaligen Hessischen Ludwigs-Bahn ihre vertragsmäßige Regelung gefunden, ist allerdings für die erstere etwas ungünstiger im Vergleich zum früheren Zustande, bei dem die Hessische Ludwigs-Bahn über Gebühr benachtheiligt war; sie entspricht aber der Billigkeit und den allgemeinen Grundsätzen, nach welchen auf allen deutschen Konkurrenzlinien die Güterbeförderung getheilt wird. In der Personenbeförderung ist eine Aenderung überhaupt nicht eingetreten.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 52. Woche vom 25. Dez. bis 31. Dezember 1898. An Todesursachen für die 44 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Rötheln, in — Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Croup, in 1 Falle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 5 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 1 Fällen akute Darmkrankheiten, (in — Fälle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 30 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — Fällen gewaltsamer Tod.

* **Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.** Im abgelaufenen Jahre sind durch den Verein 6087 kaufmännische Stellen besetzt worden, gegen 5516 im Vorjahre. Am 7. Dezember vermittelte der Verein bereits die 71 000ste Stelle seit seinem Bestehen. Die Stellenvermittelung ist kostenfrei. Neu aufgenommen wurden im letzten Jahre 10 036 Mitglieder, so daß der Verein jetzt bereits über 56 000 Angehörige zählt. Er besitzt 298 Bezirks-Geschäftsstellen, die sich über alle fünf Welttheile erstrecken. Seine verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen (Pensionskasse mit Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versorgung; Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.; Unterstützungskasse, die namentlich bei Stellenlosigkeit wirkt u. s. w.) können auf eine ersprießliche Thätigkeit auch in dem abgelaufenen Jahre zurückblicken. Die Mitgliedskarten und Kassen-Quittungen für 1899 liegen an der Hauptkasse in Hamburg und an den Geschäftsstellen zur Einlösung bereit.

* **Ortskrankenkasse Mannheim I.** Im Monat Dezember 1898 wurden vereinnahmt an Krankenkassenbeiträgen 31,744 Mk. 14 Pfg., verausgabt an Krankengeld 5 Wochen 19,614 Mk. 75 Pfg. Wöchnerinnenunterstützung 593 Mk. 50 Pfg., Familienunterstützung 354 Mk. 50 Pfg., Unfallzuschuß (vom Arbeitgeber wieder rückzuerstatten) 379 Mk. 21 Pfg. Der Mitgliederstand bezifferte sich Anfang des Monats auf 12,881 männliche, 3,960 weibliche, Ende desselben auf 11,645 männliche, 3,908 weibliche Personen. Anmeldungen gingen ein 3,331 St., Abmeldungen 4,678 St., Lohnveränderungen wurden gemeldet 584 St. Am Krankenschalter wurden abgegeben 1064 Talons für praktische, 547 Talons für Spezial- und Zahnärzte. Gesammtsumme der Erkrankungen (mit Erwerbsunfähigkeit) 828, der Todesfälle 14. An Invaliditätsbeiträgen wurden vereinnahmt 13,869 Mk. 56 Pfg., Beitragsmarken wurden verklebt Lohnklasse II 928, III 19,745, IV 45,596. Quittungskarten wurden am Schalter abgegeben 1,678 St.

* **Jahresbericht der Mannheimer Liedertafel.** Die Mannheimer „Liedertafel" hat den Jahresbericht über ihr 58. Vereinsjahr zur Versendung an ihre Mitglieder ꝛc. gebracht. Der flott und munter geschriebene Bericht, welcher den Schriftführer des Vereins, Herrn Hauptlehrer Hechler, zum Verfasser hat, gewährt ein umfassendes Bild der vielseitigen und vielgestaltigen Thätigkeit dieses hervorragenden Männergesangvereins in dem abgelaufenen Jahre. Wie aus dem hübsch ausgestatteten 78 Oktavseiten großen Werkchen hervorgeht, legt die Mannheimer „Liedertafel" gleich großes Gewicht auf die Hebung und Pflege des deutschen Männergesanges, wie auf die Unterhaltung ihrer Mitglieder durch Arrangirung von Vergnügungen aller Art. Veranstaltet wurden im Berichtsjahre ein großes Concert, 12 sogenannte Bierproben, eigenartige der „Liedertafel" charakteristische gesellige Sonntags-Unterhaltungsabende, die sich fortdauernd steigernder Beliebtheit bei den Mitgliedern erfreuen, ferner zwei Abendunterhaltungen mit Tanz, ein Maskenkränzchen, dem ein Schnitter- und Winzerfest am Rhein als Motiv diente, ein Kinder-Maskenfest, verschiedene Familienabende mit Tanz, eine Sängerfahrt nach Coblenz und einen Familienausflug nach Neustadt a. d. H.; ferner beging der Verein in festlicher Weise das 40jährige Sänger-Jubiläum des aktiven Mitgliedes Herrn Fritz Dröll. Einen großen Verlust hat der Verein im Berichtsjahre erlitten durch das Ausscheiden des Herrn Bürgermeisters Alfred Bräunig, der lange Jahre dem Vorstande angehörte und sich um den Verein große bleibende Verdienste erworben hat. Die Aktivität brachte dem Scheidenden, der allseits in großer Beliebtheit stand, ein Abschiedsständchen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Herr Hofphotograph Camill Ruf dem Vereine zur Erinnerung an das 40jährige Sänger-Jubiläum des Herrn Friedrich Dröll dessen Porträt, sowie ferner zur Erinnerung an die Tage in Coblenz die Portraits des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden unter Glas und Rahmen stiftete.

* **Ein orkanartiger Sturm** wüthete gestern Abend und vergangene Nacht, begleitet von einem heftigen Gewitter. Der Sturm richtete im hiesigen Schloßgarten ziemliche Verheerungen an; verschiedene Bäume fielen ihm zum Opfer. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

* **In der Sackdiebstahlsaffaire** sitzen bis jetzt nicht weniger als 38 Personen wegen Diebstahls bezw. Hehlerei in Untersuchungshaft. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

* **Empfindliche Strafe.** Vom hiesigen Schöffengericht erhielt der Taglöhner Peter Griesheimer aus Schönberg, der am 11. Dezember v. J. im Hofe der Wirthschaft zur „Neuen Welt" in Waldhof dem Taglöhner Pius Edelmann ohne jeden Grund mit dem Taschenmesser einen Stich in die rechte Wange versetzte, in Anbetracht der Brutalität und Rohheit, wegen erschwerter Körperverletzung 2 Monate Gefängniß.

* **Durch einen raffinirten Schwindler** sind eine größere Anzahl Personen und eine Anzahl Zeitungsexpeditionen, erstere um baares Geld und letztere um die Insertionsgebühren betrogen werden. Voreiniger Zeit ließ ein gewisser J. Huber in München in vielen Städten Deutschlands ein Inserat veröffentlichen, nach dem er Fahrräder zu ungemein niederen Abzahlungspreisen empfiehlt, Preislisten über die Fahrräder und die Abzahlungsbedingungen gegen Einsendung einer Fünfpfennigmarke zur Verfügung stellt. Die Interessenten ließen sich die Preislisten kommen, wählten sich ein Rad aus und schickten die erste Rate per Posteinzahlung an den Herrn Huber in München. An die Besteller ist natürlich nie ein Fahrrad gekommen. Die Betrogenen wendeten sich an die Münchener Polizeibehörde, die sofort konstatirte, daß die eingelaufenen Gelder einem gewissen Czabeck, der sich als Inhaber der Firma Huber ausgab, eingehändigt worden seien.

* **Adolf Schmidt †.** Gestern hat ein hervorragender, allseits bekannter und beliebter Bürger unserer Stadt, Adolf Schmidt, die Augen für immer geschlossen. Der Heimgegangene war der langjährige Oberschützenmeister der hiesigen Schützengesellschaft. Auch bekleidete er in den letzten Jahren das Amt eines Vorsitzenden des badischen Landesschützenvereins. Adolf Schmidt war bis zum Jahre 1896 Mitinhaber der bekannten Spiegelrahmen- und Goldleistenfabrik Lehmann u. Schmidt. Als im genannten Jahre Lehmann starb, zog sich auch Adolf Schmidt ins Privatleben zurück und verkaufte sein Geschäft. Adolf Schmidt war ein Anhänger der demokratischen Partei. Seine Gattin ist ihm schon früh im Tod vorausgegangen, so daß dem Verblichenen, der keine Kinder hatte, seine unverheirathet gebliebene Schwester, Frl. Elise Schmidt, früher Lehrerin an der hiesigen höheren Töchterschule den Haushalt führte.

* **Muthmaßliches Wetter** am Samstag, den 14 Jan. Der an die norwegische Küste gewanderte Luftwirbel hat von Norden her eine Verstärkung erfahren und breitet sich nunmehr wieder südwärts aus, weshalb bei uns das Barometer im Fallen begriffen ist. Der neue Hochdruck aus dem Südwesten Europas wird dadurch ebenso südwärts zurückgedrängt, wie ein von Amerika im Anzug gewesener Hochdruck westwärts. Für Samstag und Sonntag steht demgemäß grösstentheils trübes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

⊙ **Heidelberg**, 12. Jan. In seinen Erinnerungen und Gedanken sagt Bismarck, der Petersburger Arzt Walz, der ihn so schlecht behandelt habe, daß er ein dauerndes Nervenleiden davontrug, sei nach seinen Erkundigungen ein Sohn des Heidelberger Universitätsconditor Walz gewesen. Bismarck ist in diesem Punkt falsch berichtet worden. Jener Walz war der Sohn eines höheren Beamten und der Enkel des Hofpredigers gleichen Namens in Karlsruhe. Der Heidelberger Walz hatte zwar einen Sohn, der Medizin studirt und sein Examen abgelegt hat, aber dieser in seiner Vaterstadt als Privatmann lebende Dr. Walz war im Jahre 1859 noch Gymnasiast, konnte also zu jener Zeit nicht als Arzt in Petersburg praktiziren. Wahrscheinlich hat auch der spätere Petersburger Walz in Heidelberg studirt und daher kommt wohl die Bismarck ertheilte falsche Auskunft, daß er der Sohn des Heidelberger Walz sei. Auf den Unterschied in der Schreibweise der beiden Namen sei nur nebenbei hingewiesen.

⁜ **Karlsruhe**, 12. Jan. (Schwurgericht.) Der 50jährige Taglöhner Georg Bührer aus Reichenbach hatte in einer Schöffengerichtssitzung als Entlastungszeuge einen fahrlässigen Falscheid geleistet. Strafe: 10 Monate Gefängniß. — Der 21jährige Goldarbeiter Wilhelm Bickel aus Pforzheim, ein wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Betrugs, Brandstiftung und Sittlichkeitsverbrechens mit 4 Jahren Gefängniß bestrafter Bursche, versuchte am 30. Dezember einem Lehrling in Pforzheim auf offener Straße eine größere Geldsumme, die der Letztere eben im Auftrag seines Meisters bei einer Bank erhoben hatte, zu entreißen, wurde aber durch das Geschrei des Jungen an der Ausführung seines Vorhabens verhindert. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 8 Monat Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Kehl**, 12. Jan. Die Nachricht, daß die Garnisonen Freiburg, Offenburg, Mannheim eine Verstärkung erhalten und Müllheim zur Garnison eines Jägerbataillons bestimmt sein solle, hat die hiesige Gemeindevertretung veranlaßt, im Interesse unserer Stadt bei den Generalkommandos des 14. und 15. Armeekorps um Wiederbesetzung der hiesigen, seit dem 1. Oktober v. Js. leerstehenden Backsteinkaserne nachzusuchen.

△ **Offenburg**, 12. Jan. Der Jagdaufseher Maleri von Friesenheim, welcher in der Nacht zum 2. Dezember v. Js. den Wilderer Christian Arnold erschossen hatte, wurde heute vom Schwurgericht zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Wilderer Arnold hatte in der besagten Nacht mit dem Dienstknecht Zipf auf Fasanen gejagt und 12 Stück erlegt. Auf dem Heimwege wurde ihnen von dem Jagdaufseher aufgelauert und von diesem, als sie in seine Nähe kamen, sofort Feuer gegeben. Arnold blieb sofort todt auf dem Platze, Zipf wurde am Kopfe verletzt. Maleri hat also nicht in Nothwehr gehandelt und mußte deshalb wegen seiner That verurtheilt werden. — Morgen und vielleicht auch übermorgen wird gegen den Landwirth Kornmaier von Oberharmersbach verhandelt, der im Verdacht steht, seinen Stiefbruder ermordet zu haben.

* **Emmendingen**, 12. Jan. In Holzhausen wurde der Sohn eines Bürgers verhaftet. Er soll dringend verdächtig und theilweise auch geständig sein, kürzlich Nachts auf der Ortsstraße in Buchheim auf zwei dortige Burschen, mit denen er in einer Wirthschaft Wortwechsel bekommen hatte, und die ihm folgten, mit einem scharfgeladenen Revolver (glücklicherweise ohne sie zu treffen) zwei Schüsse abgefeuert zu haben.

* **Emmendingen**, 12. Jan. In einem benachbarten Städtchen legte ein jüngerer Herr einen gesegneten Appetit an den Tag. Als er das dritte Schweinsrippchen verzehrt hatte, wurde er ob seines Appetits angestaunt und beneidet, worauf er einem neben ihm sitzenden Kneipkollegen bemerkte, er könne noch 12 Cervelats vertilgen und wettete darauf einen Doppelliter Wein. Sofort wurde lt. „Hochb. B." die Wette ausgetragen und auf dem Tisch ließ man ein Dutzend Würste aufspazieren. Bis zur 10. Cervelats hatte es der Wettende gebracht, als ihm plötzlich der Appetit versagte. Die Folge war, daß unter allgemeiner Heiterkeit der Anwesenden der Herr Uebersatt einen Doppelliter Wein zum Besten geben mußte.

* **Konstanz**, 12. Jan. Eine internationale Hoteldiebin, die 24jährige Kellnerin Anna Capitani aus Maggio (Italien) zierte gestern die Anklagebank der hiesigen Strafkammer. Die feine Dame trieb ihr Geschäft früher während der Sommersaison in der Schweiz, wo sie als Diebin bei der Polizei überall bekannt war. Zuletzt verbüßte sie 1 Jahr Zuchthaus in St. Gallen und wollte nun ihr Glück in Deutschland versuchen. Sie nahm ihren Wohnsitz in Basel und unternahm von dort aus ihre Streifzüge, auf denen sie nur die besten Hotels aufsuchte. Sie ging tagsüber in den Hotels die Treppen hinauf, suchte die unverschlossenen Zimmer der Fremden ab und stahl da, was sie Werthvolles erwischen konnte. So kam sie am 28. Juli in das „Hotel Sommer" zu Badenweiler, ging in ein Zimmer und stahl einer vornehmen Russin aus der Kommode 2 Diamantringe im Werthe von 550 Mark. Mit einer Droschke fuhr sie dann zum Bahnhof, dampfte nach Basel zurück und verkaufte die Ringe für 200 Frs. Am 16. September stattete sie auch dem Inselhotel hier einen Besuch ab, um, wie sie sagte, die Sehenswürdigkeiten darin zu besichtigen. Da ihr diese aber wohl nicht gefielen, besichtigte sie die Fremdenzimmer, stahl hier einer Frau Hauptmann v. Blumenstein aus Mainz aus einem Schrank eine silberne Dose mit allerlei Schmucksachen und einer goldenen Uhr im Gesammtwerth von 550 Mark. Auf der Rückreise nach Basel machte sie in Schaffhausen Rast und verkaufte einige Schmucksachen. Als sie den Rest in Basel versilbern wollte, wurde sie in einem Trödlerladen verhaftet und hierher ausgeliefert. Für diese beiden Diebstähle erhielt die Gaunerin 1 Jahr Gefängniß. Seit 2 Monaten weilt sie nierenkrank im städtischen Krankenhaus. Sie wurde mit einer Droschke zur Verhandlung geführt und nachher wieder ins Krankenhaus verbracht.

* **Freiburg** i. Br., 12. Jan. Der Verlag der „Breisg. Zeitung" geht um die Mitte des nächsten Monats in andere Hände über. Der Besitzer der Universitätsdruckerei Chr. Lehmanns Nachfolger, Herr Ulrich Hochreuter hier, hat von der Firma Fr. Wagner den Blattverlag und die Druckerei erworben. Die Redaktion des Blattes, das die bisherige liberale Richtung beibehält, bleibt in den Händen der Herren Dr. Bissing und Wilhelm Schlang.

* **Villingen**, 12. Jan. Herr Dr. Beutler „zum Storchen" verkaufte seine Brauerei an H. Riegger „zum Thorstüble", Brauereibesitzer hier, für die Summe von 131,000 M. Herr Beutler hat die Brauerei vor ca. 15 Jahren für 30,000 Mark gekauft, 30—40,000 Mark hinein verbaut und stets gute Einnahmen daraus gezogen, sodaß er nun mit bedeutendem Gewinn von seinem Geschäfte sich zurückziehen kann.

„Und ich auch nicht," sagte Burgfelden lächelnd. „Lieber Gehrbrandt, Sie reden so vollkommen im Tone der Begeisterung von diesem Meteor! Wo ergießt sich denn — um Ihrem Bilde treu zu bleiben — das Flammenmeer der künstlerischen Leistungen dieses Carus?"

„Aufgetaucht ist er zuerst in Wien. Es ist mir unbegreiflich, daß Sie dort nichts von ihm gehört haben."

„O, der Prophet gilt bekanntlich nichts in seinem Vaterlande!" warf Burgfelden ein.

„Und nun," fuhr Gehrbrandt eifrig fort, die kurze Einrede seines Gastes kaum beachtend, „nun gibt der so schnell berühmt Gewordene Gastrollen in Prag, in München, in Berlin. Es heißt, er werde auch nach Dresden kommen, und dann muß ich ihn natürlich selbst sehen und hören, diesen Wundermann, der gleich dem Poeten von sich sagen kann: „nascitur, non fit!"

„Glauben Sie?" fragte Brugfelden, das Herbarium aus der Hand legend. „Ich halte diese klassischen Worte für eine sehr schöne, aber durchaus hohle Phrase. Ohne ernste Arbeit, ohne gewaltiges Ringen ist noch nie etwas Großes erreicht worden. Den entwickelungsfähigen Keim rechtzeitig erkennen, ihn im Stillen pflegen und groß ziehen — ich meine, das ist der Weg, auf dem der „geborene Künstler" zu einem „gemachten Mann" wird! Die Welt kennt oftmals das Ringen und Streben nicht, sie weiß nichts von der stillen Arbeit des Werdens in der Seele eines Menschen, der ein großes Ziel vor Augen hat. Ihrer Ansicht nach hat er es oft in wenigen mühelosen Sprüngen erreicht. Die Menschen meinen, Dieser oder Jener sei plötzlich groß und berühmt geworden. Ueber Nacht, im Schlaf sozusagen, habe er erreicht, was so vielen Anderen unerreichbar geblieben ist, weil sie es eben versäumt haben, von frühester Jugend auf diesem eine Ziele entgegen zu schreiten, vielleicht sogar — um ein anderes Bild zu gebrauchen — dabei immer nur gegen den Strom schwimmend. Gerade dieses Erschwerende einer Aufgabe, die man zu lösen sich sehnt, kräftigt und ermuthigt den kühnen Schwimmer. Entweder fühlt er, daß er zu schwach ist, um den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden, oder er besiegt die Hindernisse, die sich ihm entgegenstellen. Diese Hindernisse können nur wachsen im Verhältniß zu seiner eigenen Leistungsfähigkeit. Und wohl ihm, wenn sie wachsen!"

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Durch Gram ins Elend.** Aus Altona wird geschrieben: Hier erregte ein älterer, sehr reducirt aussehender Mann, der betrunken durch die Straßen der Stadt wankte und dabei unflätige Lieder sang, das Aufsehen der Passanten. Ein Schutzmann brachte ihn nach der Wache, wo er unter fortwährendem Toben seine sofortige Entlassung forderte, indem er sich als der praktische Arzt Dr. med. Clemens Berger vorstellte. Nachforschungen haben die Richtigkeit dieser Angabe erwiesen. Dr. B. war einst in Koblenz ein vielgesuchter Arzt, verheirathete sich dort und lebte etwa drei Jahre in der glücklichsten Ehe, bis er die Entdeckung machte, daß er von seiner Frau schändlich hintergangen wurde. Nachdem er die Ungetreue aus dem Hause gejagt, suchte er zunächst seinen Kummer in Wein zu ertränken. Hierbei vernachlässigte er seine Praxis und sank von Stufe zu Stufe. Statt Wein trank er später nur noch gewöhnlichen Fusel und gerieth schließlich in die Gesellschaft von Pennbrüdern, wobei er zu wiederholten Malen mit dem Strafgesetzbuch in Conflikt kam. Nach vielen Irrfahrten gelangte Dr. B. vor einigen Wochen nach Altona, wo er als gewöhnlicher Arbeiter sein Leben fristet.

— **Schwankungen der amerikanischen Riesenhäuser.** Die amerikanischen Baumeister, die auf die Errichtung von Gebäuden mit 15 bis 20 Stockwerken verfallen sind, haben wahrscheinlich nicht daran gedacht, daß die höchsten Einwohner in diesen „Himmelkratzern" sozusagen ständig in einer Erdbebengefahr schweben. Jedenfalls kann nach den Feststellungen der letzten Zeit in Chicago der Aufenthalt in der 20. Etage eines derartigen Gebäudes zuweilen recht unangenehme Ueberraschungen bereiten. Zu Ende des Monats Oktober v. J. verursachte ein starker Wind mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 80 Kilometern ziemlich bedeutende Schwankungen der Riesenhäuser, die verschiedentlich Pendeluhren zum Stillstande brachten und ernste Besorgnisse wegen der Festigkeit der Mauern einflößten. Dabei ist ein Wind von der genannten Geschwindigkeit noch keineswegs ein Orkan zu nennen, denn die von den Meteorologen gewöhnlich benutzte Windskala geht bis zu einem Maximum von fast 150 Kilometern in der Stunde. Allerdings ist Chicago der vollen Wirkung der von dem Michigansee kommenden Winde ausgesetzt. Der große Freimaurertempel, ein Haus von 20 Stockwerken und beinahe 80 Meter Höhe, weiß davon etwas zu erzählen; die Schwankungen dieses Gebäudes sind bis auf 10 Zentimeter geschätzt worden. 10 Zentimeter, die Zahl nimmt sich sehr klein aus, man soll sich nur aber einmal vorstellen, daß sich die Gegenstände im eigenen Zimmer fortdauernd um 10 Zentimeter hin und her verschieben, und man selbst mit ihnen. Die Pendeluhr des hyrographischen Bureaus der Vereinigten Staaten, die in der obersten Etage des genannten Gebäudes untergebracht ist, ist schon mehrmals stehen geblieben, und man ist schon dazu gelangt, nur noch Uhren ohne Pendel in dieser Höhe zu verwenden. Der Grad der Schwankung richtet sich naturgemäß nach der Höhe und der Lage der Bauwerke, für mehrere Häuser von 17 Etagen sind Schwankungen von 4, 6 bis 11 Millimetern sicher nachgewiesen worden. Es sind nun wohl zweifellos alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Häuser vor der Wuth des Windes getroffen, aber man kann es doch den Einwohnern nicht verdenken, daß sie sich etwas unbehaglich fühlen und zuweilen die Frage thun, was aus ihnen und ihren Pendeluhren werden würde, wenn einmal ein wirklicher Cyclon über die Stadt hereinbräche.

— **Kaiser Wilhelm I. und König Albert.** Jedesmal wenn König Albert zum Besuch an den Berliner Hof kam, legte der Kaiser als einzigen Ordensschmuck die erste Klasse des Eisernen Kreuzes an. So viel man sich auch darüber verwundern mochte, der eigentliche Grund war der, daß König Albert die höchste Auszeichnung dieses Ordens, das Großkreuz, hatte, das bekanntlich nur für eine siegreiche Schlacht oder Eroberung einer Festung verliehen wird, während der Kaiser nur die nächstniedrige Klasse besaß. Auf diese Weise, mit so bewundernswerthem Feinsinn, verstand der edle Kaiser bei jeder passenden Gelegenheit die Helden des großen Krieges zu ehren.

— **Katholiken und Protestanten.** Nach Ravenstein gibt es heute im Ganzen 199 drei Fünftel Millionen römische Katholiken, 105 Millionen Griechen (Orthodoxe) und 195 zwei Fünftel Millionen Protestanten. Noch im Jahre 1800 betrug die Zahl der römischen Katholiken etwa 120 Millionen, die der Protestanten ungefähr 60 Millionen. Seit 150 Jahren hat sich in der ganzen Welt die Zahl der römischen Katholiken kaum verdoppelt, die der Protestanten aber hat sich mehr als verdreifacht.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 12. Jan. Die seit Jahr und Tag von den pfälzischen Hausbesitzern in den Vordergrund communalen Interesses gerückte „Trottoirfrage" wird voraussichtlich nicht so bald zur Ruhe kommen. Nachdem in einem unlängst ergangenen Urtheile des Oberlandesgerichts München im Gegensatz zu einem Urtheile des hiesigen Landgerichts ausgesprochen wurde, daß Trottoirs als Straßenbestandtheile nicht zu erachten und die Hausbesitzer zur Herstellung und Unterhaltung des Trottoirs verpflichtet sind, hat der Stadtrath die Hausbesitzer zur Zahlung der rückständigen Trottoirkosten aufgefordert. Gegen diese Aufforderung hat der Hausbesitzer-Verein im Namen seiner Mitglieder reklamirt. Die Hausbesitzer verlangen unter Hinweis auf einen Zivilprozeß, der in der Angelegenheit von einem Speyerer Hausbesitzer angestrengt worden ist, Zahlungsaufschub bis nach Austragung dieses Prozesses.

* Dürkheim, 12. Jan. Ein für Weinhändler wie Weinproducenten wichtiges Urtheil hat die Strafkammer in Mainz in ihrer letzten Sitzung gefällt. Landwirth Grab aus Mommenheim war auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes angeklagt und vom Schöffengericht in Oppenheim zu einer Geldstrafe von 80 Mark verurtheilt worden, weil er zwei Stück Wein in den Handel gebracht hatte, die vollständig ungenießbar, indem sie schwarz geworden bezw. den Essigstich bekommen hatten. Gegen dieses Urtheil ergriff Grab, der mit aller Energie behauptete, daß er die Weine in dem Zustande gelassen, wie sie gewachsen, mit Erfolg Berufung und wurde auf Grund eines interessanten Gutachtens eines Sachverständigen freigesprochen. Letzterer führte nämlich aus, daß das Kranksein des Weines an der Bodenbeschaffenheit des betreffenden Weinberges, am Bau des Weines oder auch am Keller liegen könne. Durch die Natur selbst sei der Essigstich in den sonst völlig naturreinen Wein gekommen, was der Angeklagte als Nichtchemiker nicht beobachten und merken könne, weshalb ihm auch eine Schuld nicht beizumessen sei, umsoweniger, als er von der Naturreinheit seines Weines überzeugt gewesen. Der gerichtliche Sachverständige schloß sich im Allgemeinen diesem Gutachten an.

* Aus der Pfalz, 12. Jan. Eine zu Homburg abgehaltene Versammlung von selbstständigen Schneidermeistern hat die Gründung eines Verbandes beschlossen, zu dessen Hauptzwecken die Errichtung einer gemeinsamen Einkaufsstelle für alle Seitens der Mitglieder benöthigten Stoffe, Futter, Maschinen u. s. w. gehören soll. Damit hofft man dem großkapitalistischen Wettbewerb erfolgreicher entgegentreten zu können. Als kaufmännischer Geschäftsführer wurde bestellt der Vereinsrevisor Louis Lau in Homburg, früherer Bankbuchhalter und Prokurist.

* Mainz, 12. Jan. Ist die Bezeichnung „Sozialdemokrat" eine Beleidigung? Mit dieser Frage hatte sich das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Ein Landwirth aus Drais, Vorstandsmitglied des dortigen Gesangvereins „Sängerbund", hatte in einer Wirthschaft die Vorstandsmitglieder des Gesangvereins „Sängerlust" folgendermaßen apostrophirt: „Ihr seid ja Sozialdemokraten, singt auch nur in sozialdemokratischen Versammlungen und erzieht Euere Mitglieder zu Sozialdemokraten!" Die Vorstandsmitglieder erhoben Privatklage wegen Beleidigung. Das Gericht erkannte in der obigen Bezeichnung eine Beleidigung, weil nach den Statuten des Vereins dieser nur den Gesang und nicht sozialdemokratische Tendenzen pflege, und verurtheilte den Beklagten zu 6 Mark Geldstrafe und in die nicht unbedeutenden Kosten.

* Mainz, 12. [illegible] verheirathete Wirth saß mit seiner angeblichen „Schwägerin" [illegible] einem Hinterstübchen eines Zigarrenladens mit Weinschank [illegible] zechte. Plötzlich jedoch erschien auf der Thürschwelle die Frau des „treuen" Ehemannes, stürzte auf das „Dämchen" zu, riß ihr Schleier und Hut vom Kopf und warf ihr eine kräftige Portion Pfeffer ins Gesicht. Auf die Drohung ihres Mannes hin entfernte sich die Frau, postirte sich aber vor die Thüre, um die Nebenbuhlerin abzupassen. Dieselbe ließ auch nicht lange auf sich warten, entwischte aber schnellfüßig ihrer Verfolgerin. Der „Ungetreue" aber blieb ruhig sitzen und trank weiter.

* Mainz, 12. Jan. Der 23jährige Techniker Ernst König aus Oberachen, Student des rheinischen Technikums in Bingen, hatte in der Nacht des 28. Oktober in Bingen auf der Straße mit dem Techniker Westermann aus Wesel wegen einer Anrempelung Disput bekommen. Nachdem König in den Hof seiner Behausung eingetreten war, setzte sich der Streit zwischen ihm und dem vor dem eisernen Gitterthore stehenden Westermann fort. Im Verlaufe desselben stieß K. mit seinem Stocke aus dem Thor heraus und direkt dem W. in das linke Auge hinein, dessen Sehkraft vollständig verloren ging. In der gestrigen Verhandlung trat der Verletzte auch als Nebenkläger auf und verlangte als Entschädigung eine Geldbuße von 6000 Mark. Das Gericht verurtheilte den König wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß und zu einer Geldbuße von 5000 Mark.

* Mainz, 12. Jan. Der Finanzausschuß hat sich prinzipiell dafür ausgesprochen, einer auswärtigen Firma die Aufstellung von Trinkhallen auf den öffentlichen Plätzen der Stadt zu gestatten, in denen im Sommer Mineralwasser, Fruchtsäfte, im Winter warme Getränke, ausschließlich alkoholischer, verabreicht werden sollen.

* Saarbrücken, 11. Jan. Ein Giftmord, der s. Z. in weiten Kreisen Aufsehen erregte, kam gestern vor dem hiesigen Schwurgericht zur Aburtheilung. Die uneheliche Auguste Helene Franz aus Oberstein hatte in den für ihren Vater bestimmten Kaffee Gift gethan, um so ihren Vater bei Seite zu schaffen. Nun verlangte in jener Nacht das Kind der F. zu trinken. Der Vater gab dem Kinde, nichts ahnend, den Kaffee, und das Kind verstarb alsbald. Das Schwurgericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren.

Stimmen aus dem Publikum.

Schlechter Zustand eines Weges.

Der Weg vor den Häusern K 1, welcher den Zugang zu den dortigen Wohnungen bildet und als Verbindungsstraße nach K 9 viel benutzt wird, befindet sich schon seit langer Zeit in einem Zustande, welcher die Begehung, namentlich bei Regenwetter, geradezu unmöglich macht und turnerische Uebungen erfordert. Wer für die Instandhaltung der Straße zu sorgen hat, ist Schreiber dss. unbekannt, ein gründlicher Wandel wäre aber im Interesse sämmtlicher Passanten unbedingt nothwendig.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das Rheingold.

Die für Anfang dieser Saison beabsichtigte Wiederaufführung des Ring-Cyklus hat ziemlich lange auf sich warten lassen. Wenige Wochen vor Schluß des vorigen Theaterjahrs hatte der neueinstudierte Ring den Schlußstein eines Wagnercyklus gebildet; in beschränkterem Sinn kann auch die gestern mit dem Rheingold begonnene Wiederaufführung des Rings als eine Neueinstudierung gelten, denn verschiedene Neubesetzungen waren erforderlich, und das Neustudium verschiedener Rollen durch neuhinzugekommene Mitglieder unserer Bühne verursachte jedenfalls die lange Verzögerung der Ringaufführung. Die gestrige Rheingoldwiedergabe hatte in musikalischer Beziehung mancherlei Fortschritte aufzuweisen, in scenischer Beziehung läßt sich das nicht gerade behaupten. Daß sich die Rheintöchterscene ziemlich schwerfällig abspielt, liegt hauptsächlich an der veralteten Schwimm-Maschinerie unserer Bühne, soll daher nicht getadelt werden. Noch mehr aber bedarf die Verwandlung der zweiten zur dritten Scene und die darauf folgende Rückverwandlung, also der Abstieg nach Nibelheim und der Wiederaufstieg dringend der Verbesserung. Als gestern beispielsweise das Hämmern der Zwerge beim Wiederaufsteigen der Scenerie ertönte, war längst nichts mehr von den Klüften Nibelheims zu sehen, sondern ein schwarzer Wolkenvorhang verdeckte die Bühne. Außerdem herrschte unter den Prospekten und Soffiten mehrfach eine Widerspenstigkeit, die illusionstörend wirkte. Die Beleuchtung versagte in der letzten Scene gerade vor dem wichtigsten Moment, nämlich kurz bevor Wotan mit den Göttern über den Regenbogen nach Walhall einzieht. Gut gelang dagegen der Gewitterzauber. Das Orchester unter Herrn v. Reznicek's Leitung hielt sich im Allgemeinen gegenüber den Schwierigkeiten der Rheingoldpartitur anerkennenswerth. Die ganze Wiedergabe hat im Verhältniß zur letzten an Abrundung gewonnen. Bei den Mitwirkenden auf der Bühne war hingebungsvoller Eifer zu konstatiren. Wotan, die tragische Hauptfigur des Ringdramas, steht im Rheingold durchaus im Vordergrund der Handlung. Herr Mohwinkel kann ein guter Repräsentant dieser Partie werden, wenn sie ihm noch mehr in Fleisch und Blut übergegangen ist. Seine gestrige Leistung war leider ungleich, sie enthielt neben manchen sehr schön gelungenen Stellen andere, die durch bedenkliche Schwankungen in Rythmus und Intonation beeinträchtigt wurden. Das ist sehr zu bedauern, denn nach Kraft und Umfang seiner Stimme ist Herr Mohwinkel wie geschaffen für die Rolle des Wotan, in der er zweifellos mit der Zeit noch mehr Sicherheit erlangen wird. Als gute Fricka stand ihm Frl. Heindl zur Seite, Frl. Dima als Freia kam nicht recht zur Geltung, aber sie hielt sich in Anbetracht, daß sie diese Partie wohl zum ersten Mal sang, ganz tüchtig. Von den beiden Göttern Froh (Herr Abel) und Donner (Herr Volfin) ist dem letzteren weitaus der Vorzug zu geben. Herr Volfin sang und spielte seine Partie mit rühmenswerther Sicherheit; sein Organ drang auch beim Gewitterzauber besser durch als in der letzten Aufführung. Der charakteristischen Leistung des Hrn. Erl als Loge ist schon öfters anerkennend gedacht worden. Ganz vorzüglich war wieder Herr Kromer in der Rolle des finsteren, herrschgierigen Nibelungen Alberich. Er vermag dieser für die dramatische Wirkung des Rheingolds eminent wichtigen Figur ein hohes Maß unheimlicher dämonischer Größe in der musikalischen und darstellerischen Ausgestaltung zu verleihen. Mime, der garstige Zwerg, ist eine scharf ausgeprägte Leistung des Herrn Rüdiger, die man in ihrem ganzen Umfang natürlich erst im „Siegfried" überschauen kann. Als Fasolt und Fafner erschienen die Herren Marx und Mosel. Ersterer hatte die größere und schwierigere Aufgabe, er bewährte sich darin wieder vortrefflich. Herr Mosel bemühte sich nach besten Kräften um die Wiedergabe des Fafner, in der Darstellung müßte der von Wagner deutlich zum Ausdruck gebrachte Kontrast zu Fasolt viel mehr hervortreten. Das Rheintöchterterzett hat durch den Hinzutritt des Frl. Koffler (Floßhilde) an Stimmfülle und Stimmenschönheit gewonnen; Frl. Wagner (Wellgunde) und Frau Fiora (Woglinde) vertraten mit Frl. Koffler ihre schwierigen Rollen in ihren höchst unbequemen Stellungen anerkennenswerth. Im Zusammensingen förderte die Aufregung manchmal Unreinheiten zu Tage, so besonders in der Schlußscene des Werks. Frl. Kofler sang noch die Erda und wurde diese wichtigen, wenn auch ziemlich kleinen Partie mit schöner Stimmenfaltung gerecht. Dr. W.

Der Sängerbund begeht morgen und übermorgen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Das Festkonzert, welches im Hoftheater stattfindet, verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Hauptnummer des Programms ist das Chorwerk „Prometheus" von Brambach. Durch die Mitwirkung des Herrn Kammersängers Perron aus Dresden und der Hofopernsängerin Frl. Bertha Morena aus München erhält dieses Festkonzert eine besondere Anziehungskraft. Sonntag, morgens 11 Uhr, findet im Konzertsaal des Hoftheaters ein Festakt statt, Nachmittags 2 Uhr im Ballhaus das Festessen. Der von Herrn Gottfried Krug, Ehrenpräsident des Vereins, verfaßten Festschrift entnehmen wir, daß der Sängerbund am 11. Januar 1849 ins Leben trat, nachdem kurz vorher 24 Mitglieder aus der Mannheimer Liedertafel ausgetreten waren, die dann einen neuen Gesangverein gründeten.

Yvette Guilbert wird ihr Berliner Gastspiel im Apollo-Theater am 4. Februar beginnen, sie erhält für 15 Abende — 45,000 Mark. Das ist ein bischen viel, aber die Künstlerin bringt dafür auch ein neues Repertoire mit und wird u. A. einige Liedchen aus dem 18. Jahrhundert singen, die sie aufgestöbert und selbst für sich bearbeitet hat. Außerdem sind in ihrem Repertoire noch folgende Dichter vertreten: Bessière, Jouy, Lorain, Beranger, Lanrof, Maurice Donnay, Herval, Heros wie die Musiker Fragerolle, v. Redelsperger, Legay und Marinier.

Freier Eintritt in die italienischen Kunstsammlungen. Nach den in Italien geltenden Bestimmungen wird fremden Künstlern der freie Eintritt in italienische Museen, Galerien, Ausgrabungsstätten etc. auf Grund einer Bescheinigung des zuständigen Konsuls ihres Landes gewährt, durch welche ihre Eigenschaft als Künstler darzuthun ist. Die Ausstellung dieses Zeugnisses erfolgt auf Grund eines dem zuständigen deutschen Konsulat vorzulegenden, die Eigenschaft als Künstler bezw. als Mitglied einer Kunstanstalt bezeugenden Attestes. Den im Großherzogthum Baden wohnhaften Künstlern wird ihre Eigenschaft als solche von der Großh. Direktion der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe bescheinigt. Die Ausstellung der Bescheinigung erfolgt nur dann, wenn der Nachsuchende der Direktion der Akademie als Künstler von Beruf bekannt ist oder sich als solcher durch Vorzeigung seiner künstlerischen Leistungen besonders ausweist. In allen Attesten wird der Zweck, dem sie dienen sollen, angegeben. Unter Vorlegung der Bescheinigung des Konsuls hat der Künstler unmittelbar bei dem Direktor einer der Sammlungen in Italien, die er besuchen will, um die Ausstellung einer Freikarte nachzusuchen. Zu dem Gesuch ist ein Stempelbogen zu 60 Centesimi zu verwenden. Von dem Direktor der Sammlung wird dem Künstler sodann eine auf seine Person lautende Karte ausgefertigt, welche wieder benutzt werden kann, um von einem anderen Direktor eine gleiche Karte zum kostenfreien Besuch der von ihm verwalteten Kunstanstalt zu erlangen. Mit Gesuchen um Erlangung der Erlaubniß zum Kopiren von Bildern ist ähnlich zu verfahren.

Der Wiener Stadtrath plante anstatt eines Balles der Stadt Wien in diesem Jahre die Abhaltung eines Konzertes zu Gunsten der Wiener Armen unter Mitwirkung der Philharmoniker und ersuchte Hans Richter, die Leitung des Konzertes zu übernehmen. Richter lehnte ab, worauf der Stadtrath vom Kapellmeister Mottl die Uebernahme der Leitung erbat, welche dieser auch zusagte. Hierauf erklärten aber die Philharmoniker, nur unter der Leitung ihres ständigen Kapellmeisters, des Hofoperndirektors Mahler, konzertiren zu wollen, was jedoch der antisemitische Stadtrath, da Mahler Jude ist, ablehnte. Der Stadtrath beschloß darauf einstimmig, das Anerbieten der Philharmoniker abzulehnen und das Konzert nicht abzuhalten.

Julias Grab. Eine Geschmacklosigkeit, wie sie ärger kaum gedacht werden kann, bereitet sich in Verona vor, dort, wo sich das Grab der Julia befindet. In einem Vorort der Stadt liegt der Sarkophag, wo nach Aussage des Pater Lorenzo, des Beichtvaters der Julia, die von Shakespeare verewigte Idealgestalt zur Ruhe gebettet wurde, als sie in todesähnlichen Schlaf verfiel. Das leere Grab, in das alljährlich Tausende empfindsamer Naturen ihre Visitenkarte hinabgleiten lassen, befindet sich in einem Zustande trostlosester Verwahrlosung. Das sieht das Oberhaupt der Stadt Verona auch ein und angesichts all der Fremden, die auf dem Wege nach Venedig die Stadt berühren und den interessanten Ort besuchen, ist es zur Ueberzeugung gelangt, daß eine Erneuerung unumgänglich nöthig sei. Aber die Kosten dafür, die sich auf einige tausend Mark belaufen würden, erscheinen ihm doch zu hoch, als daß der Stadtsäckel damit belastet werden könnte. Der Ausweg, der hier nun gefunden werden soll, ist geradezu haarsträubend. Es wird nämlich an diesem historischen Orte eine — Drehscheibe angebracht werden, ein Automat, der nur solchen Personen den Weg zum Grabe freigibt, die in seine Spalte ein Silberstück hineingleiten lassen! Die Zahl der „english Misses", die von dieser Sperre sich nicht abhalten lassen werden, wenn auch gegen ein Entrée ihre Karte bei der verewigten Julia abzugeben, wird keinesfalls geringer werden als bisher, und so dürfte die Stadt Verona sehr bald, vielleicht noch mit einem kleinen Ueberschuß, auf ihre Kosten kommen. Die Poesie des historischen Ortes aber dürfte fürderhin gestört, das Grab der Julia unter dem Zeichen der Automaten bald nur noch ein Rendezvousort für Spötter sein, und das haben mit ihrer „Sparsamkeit" die Stadtväter von Verona gethan.

Wagner in Amerika. Gegenwärtig geben zwei große Operngesellschaften in den Vereinigten Staaten Wagner-Vorstellungen, die Maurice Grau-Gesellschaft in Newyork und die von Frau Melba unter Leitung des Herrn Charles A. Ellis in Philadelphia. In beiden Fällen machen die Wagnerschen Opern volle Häuser. Die Newyorker und Philadelphiaer Blätter legen Zeugniß davon ab. „Lohengrin" füllte die Musentempel in beiden Städten vom Parterre bis zum Giebel. In Newyork erntete die Brüder De Reszke und Madame Eames nach wie vor den lebhaftesten Beifall. Auch fand der Telramund des Herrn Bispham ungetheiltes Lob. Die übrigen Rollen waren minder gut besetzt, weil die eigentlich dafür engagirten Künstler und Künstlerinnen wegen Unpäßlichkeit durch minder gute Kräfte ersetzt werden mußten. In Philadelphia erneuerte Ernst Kraus als Lohengrin seinen vorjährigen Triumph.

Abbe Perosi's „Lorenzo" wird in Deutschland zuerst vom Hoftheater in Dresden zur Aufführung gebracht werden. Die Einstudirung hat dort bereits begonnen, und Kapellmeister Ernst von Schuch widmet sich der Aufgabe voll lebhaften Eifers.

Freiburger Universität. Der außerordentliche Professor des Civilrechts an hiesiger Universität, Herr Dr. Rudolf Merkel, hat eine Berufung nach Berlin erhalten.

Die Berliner Secession hat sich als selbständige Vereinigung mit Professor Max v. Liebermann als I., Oskar Frenzel als II. Vorsitzenden konstituirt. Der Verein zählt bereits 68 Mitglieder.

Tagesneuigkeiten.

— Der Plan der Stadt Rom, durch den Quirinalshügel einen Tunnel zu bohren, um die Verkehrsverhältnisse der Stadt zu verbessern, wird in absehbarer Zeit veröffentlicht werden. Der Tunnel soll 16 Meter breit werden und für Fußgänger, Wagen und eine elektrische Straßenbahn dienen.

— Von Neuyork nach San Franzisco fährt man jetzt die 3047 engl. Meilen in 96 Stunden.

— Der neue Bahnhof in Boston ist einer der größten der Welt. Die gesammten Räumlichkeiten sind 765 Fuß lang und 662 Fuß breit. 32 Geleise führen in die Halle. Die Länge aller Schienenstränge in dem Bahnhof beträgt 15 Meilen, und 782 Züge können täglich fahren.

— Heuschrecken richten in Argentinien großen Schaden an. In der Provinz Entre Rios hat man gegen 8000 Centner Heuschrecken gesammelt. In anderen Gegenden hat man aber den Kampf als aussichtslos aufgegeben und wartet auf einen starken Regen, der das Geschmeiß zu vertreiben pflegt.

— Der an Blutvergiftung erkrankte Chirurg Professor Bardenheuer-Köln ist wieder hergestellt worden.

— Wenigen Sterblichen ist es beschieden, in einem Alter von 94 Jahren noch die Bürde des Amtes zu tragen. Zu diesen wenigen gehört der Pfarrer von Rasephas im Altenburgischen der Geh. Kirchenrath Dr. theol. et phil. Julius Löbe, der in seinem 95. Lebensjahr eingetreten ist. Löbe hat sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des Gothischen einen Weltruf erworben.

— In Sonnenberg zerstörte ein Brand das große Lager von Woll- und Weißwaaren und Pelzsachen der Firma Aschleben.

— In Paris wurden dem Advokaten Pierron 75.000 Frcs. aus seiner Wohnung gestohlen.

— In dem Prozeß des Eigenthümers des Segelschiffes „Cromartyshire" gegen die Compagnie Transatlantique für die von der „Cromartyshire" bei dem Zusammenstoß mit der „Bourgogne" erlittene Havarie entschied das Admiralitätsgericht, daß die Schuld an dem Zusammenstoß die „Bourgogne" treffe.

— Das Unglück auf dem „Redoutable" ist schwerer als man zuerst annahm; es wird jedoch jede amtliche Auskunft verweigert. Das Schiff kam aus dem Arsenal und sollte im Hafen festgemacht werden. 64 Mann zogen am Gangspill, als plötzlich ein wüthender Windstoß das Schiff anhielt. Die Leute ließen nach und die zurückschnellenden Handspaken mähten 17 Matrosen, die sie an Kopf, Brust und Armen berührten, geradezu nieder. Fünf Mann sind allein schwer verletzt.

— Der italienische Dampfer Viktoria, der von Genua nach Buenos-Aires fuhr, lief unterwegs mit Feuer an Bord Alicante an. Das Schiff brennt lichterloh. Alle Menschen an Bord, 460 Fahrgäste und 110 Mann Besatzung sind gerettet. Der Brand ist wahrscheinlich durch vier Taugenichtse verursacht worden, die sich im Schiffsraum verborgen hielten, um die Reise ohne Fahrgeld mitzumachen. Sie wurden verhaftet.

— Wie schweizerische Blätter melden, haben sich südwestlich des Berner Oberlandes bei Chateau d'Oex ungewöhnlich große Schaaren Zugvögel gezeigt, die ihren Weg „in der Richtung des Saanenthales" genommen hatten. Es scheint, als ob die Zugvögel bereits aus den Tropen zurückkehren.

— In den Elberfelder Farbenfabriken wurden durch die Explosion einer Trockenkammer drei Arbeiter schwer verletzt. Das Feuer wurde durch die Fabrikwehr gelöscht.

— In der städtischen Sparkasse zu Haspe, in der man kürzlich einen Fehlbetrag von 58000 Mk. entdeckte, ist eine weitere Unterschlagung von 22000 Mk. festgestellt worden.

— Der erste von Station Traben-Trarbach nach Pünderich fahrende gemischte Zug ist gestern in der Eingangsweiche in Enkirch mit Maschine und zwei Wagen entgleist. Verletzungen von Personen sind nicht eingetreten. Nach örtlicher Untersuchung muß die Entgleisung auf frevelhafte Zerstörung des Weichenschlosses zurückgeführt werden. Wegen der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen böswilligen Versuche, Zug-Entgleisungen herbeizuführen, wird die Strecke Pünderich-Traben fortgesetzt bewacht.

— Ein gemischter Zug auf der Strecke zwischen Buckow und Beeskow ist entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt, zwei Personenwagen sind beschädigt. Der Heizer der einen Lokomotive erlitt einen Unterschenkelbruch, ein Reisender eine leichte Verletzung an der Stirn.

— In einem Dampfsägewerke in der Ortschaft Splitter in Ostpreußen fand eine Dampfkessel-Explosion statt, wobei zwei Personen schwer und zwei leicht verwundet wurden.

— In Kalkutta sind mehrere Pestfälle vorgekommen. Der Staatssekretär für Indien hat die auswärtigen Regierungen hiervon verständigt.

— In Bombay haben sich die noch Zurückgebliebenen vorläufig stumpfsinnig an die Gefahr gewöhnt, aber auch sie werden nicht in der Stadt bleiben können, den jetzt erst stellt sich heraus, wie unheilbar ungesund die Lage der Stadt ist. Die britisch-indische Fachschrift „Indien Medical Record" schreibt: Trotz aller Bemühungen der britischen Gesundheitsbeamten und der Ausgabe ungeheuerer Geldsummen seit einer Reihe von Jahren ist der heutige Stand der Dinge der folgende: Das Grundwasser von Bombay befindet sich in beständigem Steigen und erreicht mit jedem Jahre einen um etwa 20 Centimeter höheren Stand. Vor elf Jahren befand sich die Grundwasserfläche noch mehr als 8 Meter unter der Erdoberfläche, im vorigen Jahre nur noch 1,2 Meter. Zwei Ursachen haben dazu beigetragen: erstens die von Anfang an ungenügende Entwässerung und zweitens die Einführung einer reichlichen Wasserversorgung ohne eine genügende Canalisation. Da sich so die zugeführten Wassermassen anhäuften und den Boden durchtränkten, erwies sich die Wasserversorgung nicht als ein Segen, sondern als ein wahrer Fluch. Die bankerotte Lage der Stadt infolge des langen geschäftlichen Stillstandes läßt keine Hoffnung übrig, daß dieser unterirdische Ansteckungsherd beseitigt werde, und es wird früher oder später der letzte Bewohner der Stadt vernichtet oder ausgetrieben werden. Chibber, der ewig junge, wird große Augen machen, wenn er das nächste Mal dort vorbeifährt, aber Bombay wird er wohl nicht mehr erblicken.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 12. Jan. Der Prinzregent hat die Errichtung eines Denkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. auf dem Egydienplatze in Nürnberg nach dem Entwurf der Professoren Eberle und Bühlmann in München genehmigt.

Wien, 12. Jan. Der ehemalige Ackerbauminister Graf Falkenhayn ist heute Abend gestorben.

Pest, 12. Jan. Auf Ersuchen der liberalen Dissidenten wurden die Bedingungen der Opposition in eine mildere Form gebracht und sodann vom Grafen Julius Andrassy dem Ministerpräsidenten Banffy zur Kenntniß gebracht. Die Opposition erklärt damit ihre Aufgabe vollendet. Nunmehr heißt es, daß Banffy die gestellten Bedingungen zuerst dem König vorlegen, und erst, wenn er von diesem dazu ermächtigt ist, Unterhandlungen auf Grund dieser Vorschläge anbahnen wird.

Pest, 12. Jan. Bei der Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms von Budapest an den Ministerpräsidenten, Baron Banffy, führte dieser

MARCHIVUM

Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters aus, er betrachte die Verleihung des Ehrenbürgerrechts in der gegenwärtigen Lage als eine Billigung seiner Politik, als einen Ansporn, die eingeschlagene Richtung fortzuführen.

Paris, 12. Jan. Das Gerücht bezüglich der Demission des Senatspräsidenten am Kassationshofe Loew und des Rathes Cannon wird als unrichtig bezeichnet.

Obgleich heute Morgen kein Ministerrath stattfand, begaben sich der Kriegsminister Freycinet und der Justizminister beide zu einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenen Dupuy nach dem Ministerium des Innern. Es wird gemeldet, daß der erste Präsident des Kassationshofes, Mazeau, zwei Räthe des höchsten Gerichtshofes auswählen werde, die die im Ministerium gestern beschlossene Untersuchung über die neuen von Quesnay de Beaurepaire vorgebrachten Thatsachen übernehmen sollen. Recht treffend faßte der ehemalige Minister des Innern Herr Barthou den ungünstigen Eindruck zusammen, den die „sensationellen“ Enthüllungen in parlamentarischen Kreisen hervorgerufen haben: „Herr Quesnay de Beaurepaire stellte strenge Strafanträge in Aussicht, allein Lucie Herpin (eines der literarischen Pseudonyme desHrn. Quesnay de Beaurepaire) hat uns nur einen lächerlichen Roman geliefert.“ Herr Barthou hatte die Lacher auf seiner Seite.

Die Kriminalkammer des Kassationshofes vernahm du Paty de Clam, wobei Loew den Vorsitz führte.

Im Senat wurde Loubet mit 288 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso das andere Bureau.

In der Deputirtenkammer hielt Deschanel seine Antrittsrede als neu gewählter Präsident. Auf Verlangen des Ministerpräsidenten beschließt das Haus die sofortige Debatte der Interpellation betreffend den Fall Quesnay de Beaurepaire.

Millevoye (Nationalist): Die Erregung sei groß, die die von Quesnay de Beaurepaire gegen gewisse Richter vorgebrachten Anschuldigungen verursacht hätten (Lebhafte Zwischenrufe). Er verlange eine Untersuchung. (Tumult. Zwischen verschiedenen Deputirten kommt es zu einem Wortwechsel.) Millevoye hält es für unmöglich, die Revision unter den gegenwärtigen Verhältnissen fortzusetzen, und verließt unter fortdauerndem Lärm die Erklärungen Quesnay de Beaurepaires im „Echo de Paris“. Er verlangt schließlich Disziplinarmaßregeln gegen die schuldigen Richter. Der Kammer und der Regierung liege es ob, die Gemüther wieder zu beruhigen.

Lasies (Antisemit): Das Land habe genug von der Dreyfussache. (Beifall.) Man müsse eine ernste Unersuchung anstellen. Loew, Bard und Manau hätten ihre Pflicht verletzt. (Es erhebt sich lebhafter Protest; der Ministerpräsident Dupuy protestirt gegen die Worte Lasies. Der Präsident ruft Lasies zur Ordnung.) Lasies schließt unter großem Lärm der Kammer, indem er der Kriminalkammer Parteilichkeit vorwirft und behauptet, die Dreyfuskampagne werde mit fremdem Gelde unterstützt. (Lärm.)

Paris, 12. Jan. Justizminister Lebret sprach in der Kammer über den Fall Beaurepaire: Letzten Freitag schrieb mir Beaurepaire, wenn ich die Wahrheit wissen wolle, sich an ihn zu wenden. Ich antwortete, aber Beaurepaire schrieb zurück, er brauche nicht zu antworten, er sei kein Beamter mehr! (Große Erregung links.) Seitdem erhob Beaurepaire Anklagen in der Presse. Wir müssen ihn verpflichten, seine Behauptungen zu beweisen. Deshalb ordneten wir eine neue Enquete an, die ich dem Präsidenten Mazeau übertragen habe. Will Beaurepaire nicht erscheinen, so beweist er, daß er nichts zu sagen weiß. — Cassagnac kommt danach zu Wort und schließt mit den Worten: Thiers sagte voraus, die Republik werde durch Blut oder eine Dummheit enden. Leider endet sie nicht im Blut. (Lebhafter Beifall rechts.) Nach ihm spricht der Ministerpräsident Dupuy: Lassen wir die Enquete ihren Lauf nehmen! Die Regierung hat andere Sorgen und andere Beängstigungen und das Land verlangt, daß man die Justiz ruhig ihres Amtes walten lasse. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Der Radikale Camille Pelletan erklärt: Wohin ist es mit Frankreich gekommen, wenn das höchste Gericht unter der Aufsicht eines Gendarmeriecapitäns erscheint, wenn dessen Zeugniß mehr gelten sollte als das Wort des Richters? (Stürmischer Beifall links.)

Die einfache Tagesordnung wird mit 423 gegen 124 Stimmen angenommen.

Algier, 12. Jan. Zwei Journalisten, der frühere Leiter des „Antijuif“ Perretti und der Berichterstatter des in Blida erscheinenden „Colon“ Dumas, haben sich gestern auf Degen geschlagen. Beide Kämpfer wurden nach erbittertem Kampfe im neunten Gange leicht verwundet.

Madrid, 12. Jan. Die Abschaffung des Kolonialministeriums wird binnen Kurzem, noch vor dem Zusammentritt der Cortes, dekretirt werden. Aus der Abrechnung dieses Departements erhellt, daß der letzte Krieg auf und um Kuba, ausschließlich der Rückstände in der Höhe von 250 Millionen, rund zwei Milliarden Pesetas gekostet hat. — Sobald der amerikanische Senatsausschuß seinen Bericht über den Friedensvertrag eingereicht hat, wird Sagasta die Cortes einberufen. — Otis fragte Rios, ob die spanischen Truppen in Manila die Amerikaner, falls diese angegriffen würden, unterstützen würden. Der Ministerrath beschloß, daß die Spanier sich unbedingt neutral zu verhalten hätten.. Mac Kinley telegraphirte Otis, einen Zusammenstoß unter allen Umständen zu vermeiden, bis der Friedensvertrag ratifizirt sei. Sagasta beabsichtigt, die Cortes einzuberufen, sobald die amerikanische Senatskommission den Bericht über den Vertrag erstattet habe; er will dann vom Parlamente und den Ereignissen den weiteren Gang der inneren Politik abhängig machen. Endgiltige Beschlüsse werden vom nächsten Ministerrath erwartet.

Kanea, 12. Jan. Der Oberkommissar von Kreta Prinz Georg erließ an die in Candia sich aufhaltenden Flüchtlinge eine Bekanntmachung, in der er sie auffordert, zu ihren im Innern der Insel befindlichen Besitzungen zurückzukehren oder die Insel zu verlassen.

Bukarest, 12. Jan. Nach einer Meldung aus offiziöser Quelle wird der Domänenminister Stoljan zurücktreten. — Wie verlautet, ist für Ende des nächsten Monats eine Begegnung des rumänischen Königspaares mit Kaiser Franz Josef in Abbazia geplant.

Newyork, 12. Jan. Der Zustand Dingleys, dessen schwere Erkrankung gemeldet wurde, hat sich derart gebessert, daß jetzt auf eine Wiedergenesung zu rechnen ist. — Die „Tribune“, die „Sun“ und das „Journal“ veröffentlichen Telegramme, wonach Deutschland Aguinaldo Kriegsbedarf liefere.

Washington, 12. Jan. Ein Kabeltelegramm des Generals Otis aus Manila besagt: Die Lage dort ist augenblicklich besser. Die Einwohner fühlen sich sicherer. Viele Eingeborene kehren in die Stadt zurück, die jetzt Ruhe zeigt. Die Geschäftsthätigkeit ist wieder im Gange.

Washington, 12. Jan. Senat. Foraker erklärte, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, die Philippinen solange in Besitz zu nehmen, bis die Bewohner im Stande seien, die Regierung selbst zu führen. Wenn auch die Vereinigten Staaten volles Recht hätten, die Philippinen dauernd zu behalten, erstrebe dies doch weder Mac Kinley noch irgend ein Mitglied des Senats. Auf die Frage, weshalb mit den Philippinen nicht ebenso verfahren werden könne, wie mit Kuba, erwiderte Foraker, bei der kubanischen Frage kämen nur die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Spanien in Betracht, während bei den Philippinen andere Komplikationen in Frage kämen, worüber nur in einer geheimen Sitzung des Senats Aufschluß gegeben werden könne.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 12. Jan. Bei fester Tendenz war die Kauflust eine rege. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 144 bis 150, Südrussischer Weizen M. 135—160, Kansas M. 132—134, Redwinter M. 140, Milwaukee M. 134, Neuer La Plata faqus M. 135. Russischer Roggen M. 120, Western-Roggen M. 125. Mais mixed Mk. 88, La Plata-Mais M. 89. Futtergerste M. 96. Weißer amerik. Hafer M. 122. Russischer Mittelhafer M. 116—120, Prima russischer Hafer M. 124—136.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)
vom 12. Jan.

Weizen pfälz. alter	—.——18.25	Hafer, bad.	15.25—15.75
„ norddeutscher	—.——18.25	„ russischer	15.50—16.75
„ russ. Azima	18.50—19.50	„ norddeutscher	—.——.—
„ Theodosia	19.75—20.50	„ württemb. Alp	16.——16.25
„ Saxonska	19.——19.50	„ amerik. weißer	—.——.—
„ Girka	18.25—19.25	Mais amer. Mixed	—.——11.75
„ Spring	17.75—18.—	„ Donau	—.——.—
„ rumänischer	18.50—19.50	„ La Plata	—.——12.—
„ am. Winter	18.25—18.50	Kohlreps, d. neuer	24.50—25.—
„ Chicago II	—.——18.25	„ ungar.	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	Wicken	—.——16.50
„ Walla Walla	18.——18.25	Kleesamen deutsch. I	100.—105.—
„ Kansas II	—.——18.—	„ „ II	80.——90.—
„ Californier	—.——.—	„ amerik.	75.——90.—
„ La Plata	—.——18.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
Kernen	—.——18.—	„ Luzerne	85.——88.—
Roggen, pfälz.	16.25—16.50	„ Provenc.	116.—125.—
„ russischer	16.50—16.75	„ Esparsette	27.——28.—
„ rumänischer	—.——.—	Leinöl mit Faß	—.——41.50
„ norddeutscher	—.——.—	Rüböl „ „	—.——58.—
„ amerik.	—.——.—	„ bei Waggon	—.——56.—
Gerste, hierländ.	17.——17.50	Petroleum Faß fr.	
„ Pfälzer	17.75—18.25	mit 20% Tara	—.——23.25
„ ungarische	—.——.—	Petrol. Waggons	—.——22.50
Futter	—.——12.50	Rohsprit, versteuert	—.— 114.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	—.——28.50

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	30.—	28.—	26.—	25.—	24.—	21.—
Roggenmehl Nr.	0) 26.—	1) 23.—.				

Weizen fester, Roggen etwas höher, Gerste, Hafer und Mais unverändert.

Frankfurter Effekten-Societät vom 12. Jan. Oesterreich. Kreditaktien 226.10. Darmstädter Bank 154.30, Deutsche Bank 207.80. Lombarden 27.40, Northern 78.90, 6proz. Mexikaner 99.80, Italiener 93.30, 6proz. Buenos 42.80, 5proz. amortisable Mexikaner 38.40. Harpener 179.10, Zellstoff Dresden 119, Ungar. Elektr. 139.50, Friedr. Hütte 141.80, Eschweiler 208.20, Concordia 256.20, Licht und Kraft 136.50, Mehl- u. Brodfabr. 108, Edison 285, Allgem. Lokal- und Str. 201.30, Nürnbg. Fürther 266.30, Elektr. Frankfurt a. M. 135.90. Gotthard-Aktien 151.20, Schweizer Central 156.40, Schweizer Nordost 111.90, Schweizer Union 83.10, Jura-Simplon 91.90.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 12. Jan.

Obligationen.

Staatspapiere.

4 Badische Obligat.	—.—
3½ „ (abgest.)	99.40 bz
3½ „ Oblig. Mark	100.20 bz
3½ „ „ 1886	100.20 bz
3½ „ „ 1892/94	100.90 bz
3 „ „	92.80 bz
	—.—
4 „ T. 100 Loose	146.50 G
3½ Bayer. Obligationen	100.30 bz
3 „ „	93.60 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	101.70 bz
3½ „ „	101.65 bz
	94.45 bz
3½ Preuß. Consols	101.70 bz
3½ „ „	101.65 bz
„ „	94.15 G
	—.—

Eisenbahn-Anlehen.

4 Pfälz. (Ludw. Max Nord.)	102.10 bz
3½ „ „ „ „	99.20 bz
3½ „ convertirte	99.90 bz

Pfandbriefe.

4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1900	101.15 G
3½ „ „ „ 02	94.90 B
3½ „ „ „ 1904	28. bz
3½ „ „ „ Communal	76.30 bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	96.25 B
3 Karlsruher v. J. 1896	94.20 G
4½ Ludwigshafen M.	103.25 G
4	100.— B
3½ Mannheimer Obl. 1888	100.— bz
3½ „ „ 1889	100.— B
3½ „ „ 1895	99.— B
3½ „ „ 1898	102.25 G
3½ Pirmasenser	—.—

Industrie-Obligationen.

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	182.— bz
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	108.— G
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Gerumühle	103.— G
4½ Speyerer Ziegelwerke	—.—
4½ Verein chem. Fabriken	102.50 G
4½ Zellstofffabrik Waldhof	105.— G

Aktien.

Banken.

Badische Bank	124.— G
Gewerbebank Speyer 50% eK	128.— G
Mannheimer Bank	135.50 bz
Oberrhein. Bank	124. bz
Pfälzische Bank	141.10 bz
Pfälz. Hyp.-Bank	168.50 bz
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	135.50 G
Rheinische Creditbank	143. G
Rhein. Hyp.-Bank	160.50 bz
Südd. Bank	116.— G

Eisenbahnen.

Pfälzische Ludwigsbahn	244.— bz
„ Maxbahn	153.50 bz
„ Nordbahn	142.50 bz
Heilbronner Straßenbahnen	108.— G

Chemische Industrie.

A.-G. f. chem. Industrie	136.— G
Badische Anilin- u. Soda	455.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	193. G
Chem. Fabrik Gernsheim	92.— B
Verein chem. Fabriken	161.— bz
Verein D. Oelfabriken	107.50 bz
Westeregeln Alkal. Stamm	204. G
„ Vorzug	106.90 B
Zellstofffabrik Waldhof	276.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	55.50 B
Zuckerraffinerie Mannheim	112.— G

Brauereien.

Binger Aktienbierbrauerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	169.— bz
Eichbaum-Brauerei	175.— bz
Elefantenbräu Rühl, Worms	105.— G
Brauerei Ganter, Freiburg	1?3.— B
Kleinlein, Heidelberg	187.— B
Homburger Messerschmitt	176.— G
Ludwigshafener Brauerei	287.— G
Mannheimer Aktienbrauerei	160.50 G
Pfalzbräu v. Geisel u. Mohr	117.50 B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	258. B
„ Schroedl Heidelberg	141.50 G
„ Schwartz, Speyer	116.75 G
„ Schwetzingen	71.00 G
„ Sonne Weiß Speyer	146.70 bz
„ z. Storch, Sch. „	104.75 bz
„ Werger, Worms	91.75 B
Wormser Brauhaus v. Oertge	154.— B
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	—.—

Transport und Versicherung.

Gutzahr-Aktien	181.— G
Mannh. Dampfschleppschiff.	112.— B
Köln. Rhein- u. Seeschifffahrt	—.—
Bad. Rück- u. Mitversich.	550.— B
Bad. Schifffahrt-Assecuranz	540.— B
Continentale Versicherung	385.— B
Mannheimer Versicherung	505.— B
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	235.— B
Württ. Transportversich.	790.— G

Industrie.

Emaillirfabrik Kirrweiler	120.— bz
Emaillirwerke Maikammer	124.— bz
Ettlinger Spinnerei	—.—
Hüttenheimer Spinnerei	94.— G
Karlsr. Nähmas. Haid u. Neu	158.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	120.— B
Mannheimer Lagerhaus	111.— B
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	147.— G
Portl.-Cementw. Heidelberg	104.— bz
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	182.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	108.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 12. Jan. Es fanden heute Umsätze statt in: Mannheimer Bank-Aktien zu 133.50 pCt., Chemische Fabrik Gernsheim zu 20 pCt., Speyerer Ziegelwerke-Aktien zu 109 pCt., Schwartz Brauerei zu 117 pCt.

Newyork, 12. Jan. Schlußnotirungen:

	11.	12.		11.	12.
Weizen März	78½	78¾	Mais September	—	—
Weizen Mai	75½	75¼	Mais Juni	—	—
Weizen Juli	—	—	Kaffee Januar	5.45	5.40
Weizen September	—	—	Kaffee März	5.60	5.60
Weizen August	—	—	Kaffee Mai	5.75	5.75
Mais März	—	—	Kaffee September	5.95	5.95
Mais Mai	41½	42½	Kaffee Dezember	6.10	6.10
Mais Juli	—	—			

Chicago, 12. Jan. Schlußnotirungen.

	11.	12.		11.	12.
Weizen März	—	—	Mais Mai	37½	37½
Weizen Mai	70—	70¾	Schmalz Januar	5.57	5.57
Mais März	—	—	Schmalz Mai	5.80	5.77

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 11. Januar.
Hafenbezirk II.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Demmer	Amsterdam 6	Amsterdam	Stückgt. Getr.	5500
Laubach	Einigung 31	Antwerpen	Stückg. Weiz.	9464
Kuhl	„ 9	Rotterdam	Stn. Kohlen	10500

Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz		2,93		2,94			
Waldshut	2,01	1,93	1,89	1,86	1,86		
Hüningen	1,79	1,73	1,65	1,60			Abds. 6 U.
Kehl	2,55	2,48	2,41	2,37	2,34		N. 6 U.
Lauterburg	3,91	3,78	3,62	3,54	3,49		Abds. 6 U.
Maxau	3,84	3,72	3,61	3,53	3,94	3,47	2 U.
Germersheim		3,67	3,52	3,34	3,36		B.-P. 12 U.
Mannheim	3,85	3,75	3,56	3,38	3,28	3,27	Mgs. 7 U.
Mainz	1,40	1,39	1,30	1,18	1,08		F.-P. 12 U.
Bingen	2,02	2,01	1,93		1,76		10 U.
Caub	2,35	2,34	2,22	2,11	2,00		2 U.
Koblenz	3,00	2,96	2,84	2,66	2,52		10 U.
Köln	3,33	3,26	3,12	2,91	2,73		2 U.
Ruhrort	3,05	2,90	2,79		2,39		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,00	3,85	3,67	3,50	3,36	3,32	B. 7 U.
Heilbronn	1,55	1,45	1,30	1,22	1,18		V. 7 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.47 69	Russ. Imperials	M. —.—
20-Frcs Stück	„ 16.19 13	Dollars in Gold	„ 4.21—17
Engl. Sovereigns	„ 20.40 36		

Mad. Yvette Guilbert

im Saalbau Mannheim.

Nur einmaliges Gastspiel am 16. Januar, Abends 8 Uhr.

Billets sind im **Büreau** des **Saalbaues** den ganzen Tag erhältlich, auch können Billets unter Angabe des Namens und Adresse **telephonisch bestellt** werden.

Preise der Plätze: Nummerirter Sitz **10** Mk., Nummerirter Sitz **6** Mk., Stehplatz **3** Mk.

Telephon Saalbau 394. Hochachtungsvoll **H. Nottbusch.**

NB. Irrthum mit Plätzen ist absolut ausgeschlossen, da jeder Sitzplatz nummerirt ist. 11178

Heute und Sonntag große Specialitäten-Vorstellung. Samstag bleibt das Theater geschlossen.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Einreichung der Gesuche um Polizeistunden-Verlängerung und Tanzerlaubniß betr.

(11) No. 2995 II. Wir bringen die Bestimmung des Gr. Bezirksamts vom 30. Januar 1890 No. 9488, wonach **Gesuche um Polizeistundenverlängerung und Tanzerlaubniß ꝛc. mindestens 4 Tage vor** dem zur Abhaltung bestimmten Zeitpunkte **vom Wirth** dem Gr. Bezirksamt eingereicht werden müssen, mit dem Anfügen wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß künftig **später eingereichte Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden.**

Die **Bürgermeisterämter** werden beauftragt, Vorstehendes auch in ihrer Gemeinde bekannt zu machen. 10951

Mannheim, 7. Januar 1899.

Großh. Bezirksamt.
Schaefer.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Zöglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal betr.

(11) No. 30751. In der von Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal sind auf Ostern d. Js. 8 Freiplätze, nämlich:
5 für evangelische Knaben und
3 „ „ Mädchen
zu besetzen.

Die Bürgermeisterämter haben dies in ihren Gemeinden öffentlich zu verkünden und einlaufende Gesuche nach dem Statut vom 22. November 1834, Regierungsblatt No. 52 zu behandeln und **längstens binnen 14 Tagen** hierher vorzulegen. 10986

Mannheim, 9. Januar 1899.

Großh. Bezirksamt.
v. Merhart.

Bekanntmachung.

Auffinden eines Handkarrens betr.

No. 2933. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß **im Käferthaler Wald ein zweirädriger, grünangestrichener Handkarren** aufgefunden wurde, welcher im Hofe des Hauses Luisenstraße No. 1 in Käferthal aufbewahrt wird. Falls sich der Eigenthümer nicht **binnen 8 Tagen** meldet, wird die Veräußerung **des** Handcarrens erfolgen. 11148

Mannheim, 11. Januar 1899.

Großh. Bezirksamt.
Schaefer.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

No. 3378 I. In der Gemeinde Brühl (Amt Schwetzingen) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. 111:7

Mannheim, 10. Januar 1899.

Großh. Bezirksamt.
v. Merhart.

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Verlegung einer Drehscheibe von 12 m Durchmesser auf Bahnhof Neckar-Vorstadt hier sollen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungsunterlagen liegen in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Betriebsinspektion während der Dienststunden zur Ansicht auf und werden daselbst auch, mit Ausnahme der Zeichnung, gegen Erlegung von 35 Pfg. abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot zur Verlegung der Drehscheibe auf Bahnhof Neckar-Vorstadt" spätestens bis zum Eröffnungstermin, welcher **Freitag, den 20. ds. Mts., Vormittags** in den oben erwähnten Geschäftsräumen stattfindet, post- und bestellgeldfrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 10940

Mannheim, 5. Januar 1899.

Großherzogl. Hessische Betriebs-Inspektion.

Husten

(auch blauer Husten) und Heiserkeit wird bedeutend gemildert durch **Kropps reinen Fenchelhonig**, à Fl. M. 1.— bei **M. Kropp Drogerie**, 10692 Kunststr. N 2, 7.

Hand-Käse 100 Stück 3 Mark, 200 „ 5,50 „ 500 Stck. M. 12.50, 1000 Stück 23 Mark. Nachn., ab hier. 79942 **C. Bauderff, Marburg (Hessen)**

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen — wenige Tropfen genügen. 11065

W. Haunig, Eichelsheimerstraße 37.

Ein tüchtiger 11162

Magazinier

welcher mit dem Versandt und der Frachtenabrechnung vertraut ist, **wird gesucht.** Gediente Militairs werden bevorzugt. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden unter **K. 6737b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Montag, 20. Februar 1899. Vormittags 10½ Uhr

auf dem Rathhaus zu Ilvesheim die nachbeschriebene Liegenschaft der Bierbrauer Bernhard Köhler Eheleute öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten auf.

Beschreibung der Liegenschaft.

Lagerbuch Nr. 155, Plan Nr. 2. 8 Ar 28 qm Hofreite und Hausgarten. Auf der Hofreite steht: Haus Nr. 118. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Durchfahrt und gewölbtem Keller, Flügelbau mit Wohnung und gewölbtem Keller, Magazin mit Fabriklokal, Stall und gewölbtem Keller, Abtritt mit Pissoir, nebst Grube an der Schloßstraße in Ilvesheim, einerseits Lud. Höfer andererseits neue Schulstraße. Auf der Liegenschaft haftet die Schildgerechtigkeit „zum gelben Kreuz" als Realrecht. Anschlag 30000 Mk (Dreißigtausend Mark).

Ladenburg, 10. Januar 1899.

Der Großh. Notar.
Dr. Carlebach. 11111

Steigerungsankündigung.

Auf Antrag der Erben der Michael Vogel Wwe., Eva geb. Sauer in Ladenburg, werden im Rathhause zu Ladenburg am

Freitag, 20. Januar 1899 Vormittags 9½ Uhr

die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten auf.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Lgrb. No. 2012: 46 ar 46 qm. Acker in der Langgewann zu 2100 M.
2. Lgrb. No. 2208: 38 ar 49 qm. Acker im Schmittwingert zu 1450 M.

Zus.: 3550 M.

Ladenburg, 9. Januar 1899.

Der Großh. Notar:
Dr. Carlebach.

Ostern!

Berufswahl!

Verlangen Sie sofort Näheres hierüber von der Direktion des landw. Technikums 11099 Rittergut **„Haus Vorst"** bei Leichlingen, Rhld.

Gutgehende Wirthschaft
Mitte der Stadt 11184
zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres Adf Haberacker Q 5, 3.

Grüne Häringe

per Pfd. 18 Pfg. soeben eingetroffen. 11068

Carl Müller,
R 3, 10. B 6, 6.

Türkische Pflaumen, Sultana Pflaumen ohne Stein, Bordeaux-Pflaumen, Californ. Apricosen, Californ. Birnen, Brünellen, Apfelschnitze, Dampfäpfel, Kirschen, Feigen, ferner **Mehle**, hochfein, gut backend empfiehlt 11154

Johann Schreiber
Mannheim.

Großartige

Holl. Schellfische

Felchen, Soles, Turbots 11174
Schollen, Cabljaus
leb. Karpfen
Zander, Bärsch
Monickend. Bratbücklinge.

Ph. Gund. D 2, 9 Planken.

Frische

Schellfische

empfiehlt billigst 11173

Georg Dietz,
Telephon 559 am Markt.

Heute gr. Treibjagd!

11172

Hasen

Braten von M. 2 an, Ragout 50 Pfg.

Rehe

Wildenten, Fasanen, Krammetsvögel ꝛc. Brat- u. Fettgänse, Junge Hahnen, Tauben, Poularden, Capaunen, Franz. Enten.

Fische in großer Auswahl

J. Knab, E 1, 5 Breitestr.

Nur kurze Zeit!

Um mit meinem Lager

in Stickereien, angefangenen und vorgezeichneten Sachen

bald zu räumen und um die ganze Waare nicht nach Karlsbad zurücknehmen zu müssen und den großen Zoll nach Oesterreich zu ersparen, verkaufe ich alle Artikel mit 11163

10 bis 30 Procent Rabatt.

Cobelins

zu jedem annehmbaren Preise.

Breitestrasse B 1, 4.

Kanonier-Verein

Mannheim.

Samstag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr

Versammlung

im Lokal „Zum Stolzenfels" P 4, 11.

Um vollzähliges Erscheinen bittet 11084

Der Vorstand.

Sing-Verein

Sonntag, den 15. Januar, Abends präcis 5 Uhr

Bierprobe

im Lokal. 11158

Der Vorstand.

Einführungen unbeschränkt.

Freiw. Feuerwehr.

4. Comp.

Montag, 16. Jan., Abends ½9 Uhr kameradsch.

Zusammenkunft

bei Kamerad Schmitt, Mittelstr. 82.

Der Hauptmann:
Battenstein. 11145

11169

Große Auswahl

Rehschlegel

Rehbug (Vorderschlegel) Pfd. 70 Pfg.
Ragout Pfd. 25 Pfg.

Wildschwein (Schwarzwild)

Wildenten, Fasanen ꝛc.

N 3, 1, Ecke,
gegenüber d. „Wilden Mann"

Straube.

11170

Winter-Rheinsalm, Forellen, Turbot, Seezungen, Cabliau, Schellfische, Zander, Hummer, ungesalzener Astrachaner Caviar, Rheinlachs, Holländer Austern, Gänseleber-Pasteten, pommersche Gänsebrüste.

N 3, 1, Ecke
gegenüber d. „Wilden Mann"

Straube.

Düsseldorfer Senf

von **A. B. Bergrath sel. Ww.** in Töpfen mit Steindeckel à 25 und 50 Pfg. 11171

Alleinverkauf für Mannheim

N 3, 1, Ecke
gegenüber d. „Wilden Mann"

Straube.

Lebend frische

Schellfische

soeben eingetroffen. 11069

Carl Müller.
R 3, 10. B 6, 6.

Sängerbund.

Zur Feier des

Fünfzigjährigen Stiftungsfestes

Samstag, den 14. Januar 1899, Abends 7½ Uhr:

Fest-Concert

im Grossherzoglichen Hoftheater

unter gefälliger Mitwirkung der kgl. Hofopernsängerin Fräulein **Bertha Morena** aus München, des kgl. Kammersängers Herrn **Karl Perron** aus Dresden, des Hofopernsängers Herrn **Friedr. Erl** in Mannheim, der Vereinsmitglieder Herren **Jacob Eschelmann** (Gesang) und **Karl Bünter** (Clavierbegleitung), sowie des 10992

Großherzoglichen Hoftheater-Orchesters.

Direction: Herr Concertmstr. Orchesterdirector **Hans Schuster.**

Sängerbund.

Wir ersuchen diejenigen unserer verehrten Mitglieder, welche ihre Anmeldungen eingereicht haben und noch nicht im Besitze der Festschrift und Concertbillete sind, davon unserem Vorstandsmitglied Herrn **Carl Emil Herz** Mittheilung zu machen.

11146 **Der Vorstand.**

Sing-Verein.

Samstag, den 28. Januar 1899
Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im Saale des Stadtpark.

Der Vorstand.

NB. Kartenausgabe: **Sonntag, den 15. und 22. d. M.,** Nachmittags von 2—4 Uhr im Lokale, sowie an den Probeabenden.

Vorschläge für einzuführende **Herren** beliebe man im Lokale schriftlich einzureichen. 1115?

Der Eintritt kann nur gegen Vorzeigung der Karte — die nicht übertragbar ist — gestattet werden.

Orchester-Verein

79387 **Mannheim.**

Samstag, 14. Januar 1899
Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im grossen Saale des Badner Hofes

Apollotheatersaal

Musik: Orchester des Apollotheaters.

Der Vorstand.

„Elysium" Mannheim

Gegründet 1877.

Unser diesjähriger

Maskenball

findet **Samstag, 21. Jan. 1899, Abends 8 Uhr** in den alten Sälen des **„Badner Hofes"** statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. 11100

Vorschläge für Einzuführende wollen **schriftlich** im **Vereinslokale R 3, 6**, oder bei unserem Schriftführer Herrn **Carl Grundhöfer, U 3, 18,** unter **genauer Adressenangabe** eingereicht werden.

Ohne Karte ist der Zutritt unter keinen Umständen gestattet.

Der Vorstand.

Colosseumstheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direktion: **Friedr. Kerschbaum.**

Freitag, den 13. Januar, Abends 8¼ Uhr:

Zum letzten Male:

Der Amerika-Seppl.

Bauernposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Benno Rauchenegger und Richard Manz. 11160

Morgen Samstag, 14. Januar keine Vorstellung.

Tanz-Institut J. Schröder

Q 2, 16. Centralhalle. Q 2, 16.

Beginn eines neuen Kurses

Montag, den 16. Januar

wozu um baldgefl. Anmeldung bittet **D. O.**

Vorschläge für Einführungen zu dem am **28. Jan.** stattfindenden

Tanz-Kränzchen

Montags und Donnerstags erbeten. 11151

Nächsten Sonntag Neckarau (Prinz Max.)

Philharmonischer Verein.

Sonntag, 15. Jan., Vormittags 11 Uhr,

im Saale des Stadtpark:

Concert der Vorschule.

(Hauptprobe: Samstag, den 14. Januar,
10917 **Nachm. ½2 Uhr im Stadtparksaale.)**

Moriz Schlesinger

Q 2, 23 Mannheim Telefon 1062.

Erstes Spezial - Betten- u. Bett-Ausstattungsgeschäft

empfiehlt nur solide und reelle Waare bei billigsten Preisen: 74932

Stahl-Röste verschiedener Systeme u. Patente.
Gepolsterte Röste, Matratzen mit Roßhaar-, Kapok- oder Seegras-Füllung.
Oberbettung mit Flaum oder Federn.
Bettwäsche aller Art.
Rein wollene Schlafdecken.

Damen-Costüme.

Das Damen-Confections-Haus

F 1, 10. Sophie Link Marktstr.

empfiehlt in Special-Abtheilungen grosse Sortimente

Promenade-Costüme.	Touristinnen-Costüme.
Fahrrad-Costüme.	Trauer-Costüme.
Haus-Kleider.	Costüm-Röcke.
Morgenröcke.	Matinées.

Enorme Lagerbestände in Damen- und Mädchen-Blousen.

Separates Anprobirzimmer. | Grosse helle Verkaufsräume

Grosse Schaufenster-Ausstellungen.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert theilen wir mit, daß unser trefflicher Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Schmidt

heute früh ¼4 Uhr nach kurzer Krankheit verstorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elise Schmidt,
Lehrerin a. D.

Mannheim, 12. Januar 1899.

Die Beerdigung findet **Samstag, Vormittags 11 Uhr,** vom Trauerhause **R 1, 15** aus statt. 11113

Schützen-Gesellschaft

Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser hochverdienter langjähriger Oberschützen- und Vorsitzender des Bad. Landesschützen-Vereins

Herr

Adolf Schmidt

ist heute früh 4½ Uhr sanft entschlafen.

Wir verlieren an ihm einen unermüdlich thätigen und hochgeschätzten Schützenbruder, der unser ganzes Vertrauen und unsere Achtung in vollstem Maaße besaß. Wir werden ihm dauernd ein ehrenvolles Andenken bewahren und bitten um stille Theilnahme.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Leichenbegängniß zu betheiligen.

Mannheim, 12. Januar 1899. 11150

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, R 1, 15, am Samstag, den 14. Januar, Vormittags 11 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Sohn

Max

heute Mittag 12 Uhr im Alter von 17 Jahren durch den Tod entrissen wurde. 11125

Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern:

W. Rabeneick und Frau.

Mannheim, den 12. Januar 1899.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Januar, Vormittags ½12 Uhr vom Trauerhause **G 7, 29** aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Unterricht

The Berlitz School, Sprachlehrinstit. f. Erwachsene P 3, 14, 2 Treppen, gegenüb. der Hauptpost. 74745

ENGLISCH FRANZÖS. ITALIEN. SPANISCH

von Lehrern der betreffenden Nationalität. Konvers., Handelskorresp. u. Litteratur. Nach der Methode Berlitz hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Honorar, in kleinen Kursen, 5—8 Mitglieder, von 70 Pf. an p. Stunde. Privat-Lekt. laut Prospekt. Bis 10 Uhr Abends. Aufnahme u. Eintritt zu jeder Zeit. Prospekte gratis und franko.

Zeichnen-Unterricht. An Schlosser und verw. Zweige ertheilt billigst 79244 **Jacob Schulz,** Schwetzingerstr. Nr. 23, II.

Nachhilfe in Mathematik gesucht (Penium Unterprima). Näheres im Verlag. 10592

Stud. math. et rer. nat. ertheilt Unterricht in 10964 **Mathematik** mit nachweisbarem Erfolg. Briefe unter No. 10960 befördert die Exped. d. Bl.

Stolze-Schrey'sche **Stenographie** Maschinenschreiben und **Buchführung** (einf., dopp. u. amerik.) lehrt Damen- und Herren **Fr. Burckhardt, Mannheim** K 3, 21. 10016

Unterricht im Weißnähen, Sticken und Maschinennähen ertheilt 10486 **A. Ott, Q 5, 1.**

Vermischtes

Gestohlen wurde ein Fahrrad mit der Aufschrift „Franzrad". Vor Ankauf wird gewarnt. Näh. geg. Belohn. L 2, 9, Laden. 10983

Ladenlokal
In frequenter Lage (Eckhaus) sollen ein oder zwei große Verkaufsläden — event. auch für groß. Waarenhaus — errichtet werden. Eintheilung nach Wunsch. Wohnung im Hause. 11023 Näheres unter Nr. 11023 an die Exped. dieses Blattes.

Auf g. 2. Hypotheke 5—6000 Mark gesucht. Offerten unt. D. No. 11152 an die Expedition.

Ein tüchtiger **Buchhalter** und Korrespondent, welcher über einige freie Stunden täglich zu verfügen hat, sucht Beschäftigung jeder Art bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Off. unter No. 10512 an die Expedition ds. Bl.

Zwei Viertel-Antheile Parkett wegen Trauer sofort abzugeben L 8, 3, 2. St. 11128

Empfehle mich im Ausbessern von Wäsche und Kleidern. 10612 **S 4, 22,** 3. Stock.

Tücht. Weißnäherin, welche auch sehr sch. flickt, fein stopft, Kleider änd. u. einf. Kleid. macht sucht noch einige Kundsch. per Tag 1 Mk. 20 Pfg. Off. u. No. 10516 an die Exped. ds. Bl.

Eine tücht. Friseuse nimmt noch einige Kund. an, in u. auß. dem Hause. H 2, 2, 4. St. lks. 10933

Masken

Damenmasken (Holländerin, Zigeunerin und schwarzer Domino) sind billig zu verleihen. 10608 **Q 5, 19.**

3 Damen-Maskenanzüge billig zu verkaufen. 10804 **C 4, 20,** 1 Treppe.

Italienerin, Bäuerin, Babq. Domino, Harlekin zu verleihen 11103 L 10, 8, 4. Stock.

2 egale Damenmasken (Tirolerin) billig zu verleihen. 11151 **K 2, 25, 4. Stock.**

Entlaufen

Ein junger **Dachshund,** auf „Waldi" hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben **P 6, 2.** 11145

Zugelaufen

Zugelaufen ein brauner Jagdhund. Abzuholen gegen Vergütung von Futtergeld und Einrückungsgebühr bei **August Mies,** zum Badischen Hof, 11119 **Friedrichsfeld.**

Verkauf

Schön eingerichtete 10709 **Metzgerei mit Schlachthaus, Eiskeller** u. s. w. preiswerth zu verkaufen, eventuell zu vermiethen. Näheres im Verlag.

Hausverkauf.

Privathaus in sehr schöner Lage, sehr rentabel, preiswerth zu verkaufen. Off. u. No. 10611 an die Exped ds. Bl.

Ein **flottgehendes Eisenwaarengeschäft** sofort zu verk. Zur **Uebernahme 5 Mille** erforderlich. Off. u. No. 10707 an die Expedition ds. Bl.

Wegzugshalber zu verkauf.: **1 Kassenschrank, 1 Sopha, 1 Bett, 1 Ofen, 1 Kinderbett mit eiserner Bettlade,** noch sehr gut erhalten **F 2, 16.** 11121

Fox Terrier Männchen 10 Mon. alt, rein, weiß mit dreifarbiger **Kopfzeichnung** zu verkaufen. 10910 Näh. **U 3, 16,** Wirthschaft.

Junge Rehpinscher-Männchen, echte Rasse, zu verk. 10887 N 4, 21.

Seberbecher Wallach, dunkelbraun, ohne Abzeichen, geb. 29. 3. 91, Infanteriefromm, ohne Stall- und Straßen-Untugend, sehr ausdauernd, leicht zu reiten, für mittleres Gewicht, wegen Hahnentritts billig zu verkaufen. Stammbaum. Näh. bei Hauptmann 11045 **Walter, Worms.**

Graupapagei sehr gelehrig, welcher spricht, billig mit oder ohne Käfig zu verkaufen. 11071 Näheres C 4, 2.

Junger Rehpinscher, Männchen, ½ Jahr alt, bill. zu verk. Näh. bei Schäfer, Ww., G 2, 19/20, 4 Stock. 11165

Stellen finden

Nebenverdienst. Intelligenten Personen jeden Standes ist zu gutem Verdienste Gelegenheit geboten. Feste Anstellung nach kurzer Probezeit. Näh. in der Exp. d. Bl. 76441

Ein junger ordentlicher **Hausbursche** ges. N 3, 16. 10479

Tüchtiger Architekt sofort gesucht. 10966 Näheres **T 6, 24.**

Möbelschreiner für Anfertigung von **Kindermöbel** für ein Wäschegeschäft gesucht. Off. unt. **M. L.** an die Exped. d. Bl. 10618

6 Schmiede sofort gesucht. 79576 **J. Hormuth, G 5, 17¾.**

Damen-Confection. Tüchtige Taillenarbeiterinnen gesucht. G 5, 6, 2 Tr. 11019

Tüchtige Einlegerin sofort gesucht. 10795 Näheres im Verlag.

Gesucht einige geübte 10871 **Wickelmacherinnen** für dauernde Arbeit bei sehr gutem Lohn und Reisevergütung. **Cigarren-Fabrik Actien-Gesellschaft** in **St. Ludwig** (Elsaß) (½ Stunde Weg von Basel).

Tüchtige Büglerin sofort gesucht. 11070 **Q 5, 19.**

Schulentl. Mädchen, die etw. Maschinennäh. könn. für dauernd e. gl. gutbez. R. ges. E 7, 7 ptr. 11144

Ein gewandtes 10869 **Zimmermädchen** sofort gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Frau** zum Brödchentragen gesucht. N 3, 16. 10478

Lehrmädchen zum Kleidermachen sofort gesucht. **M. Kalber,** L 4, 16, III. Stock. 10847

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und in allen Hausarbeiten, auch in der Wartung von Kindern bewandert ist, **wird auf 1. Febr.** gesucht. 10640 Zu erfragen in der Exped.

Ordentl. jüng. **Mädchen** zu kl. Fam. ges. Näh. P 4, 2, 3. St. 10874

Ein jg. Mädchen für häusl. Arbeit gesucht 10817 B 2, 10, 3. Stock.

Ein sol. fleißiges **Mädchen,** das willig arbeitet, wird gesucht. Näheres im Verlag. 11183

Jüngeres **Mädchen** zu Fam. ohne Kinder sofort gesucht. G 8, 16, III. St'ck. 10606

Ein tüchtiges Mädchen das kochen kann und sich allen häusl. Arbeiten unterzieht auf 1. Febr. gesucht. L 11, 8. 10758

Mädchen f. häusl. Arbeit u. Küche ges. B 7, 1, 2. St. 10916

Jüngeres solides Mädchen für alle häusl. Arb. auf 1. Febr. gesucht. L 11, 8. 10759

Ein durchaus properes **Putzmädchen** gesucht. 11137 **Frau Jacobs, G 8, 30.**

Stellen suchen

Tüchtiger kaufm. gebildeter **Verwalter** sucht Stellung. Angebote gefl. u. J. No. 10937 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, sieben Jahre im Bankfach thätig, **sucht** per 1. April **Stellung** als **Volontär** in einem größeren **Kohlengeschäft.** Offerten unter **F. K. 4003** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten. 11157

Als Volontair sucht jg. Kaufmann, bereits in mehreren Fabrikgeschäften thätig gewesen, mit allen Comptoirarb. durchaus vertraut, auf beste Zeugn. gestützt, p. sof. Engagem. Off. sub No. 11109 an die Exped. d. Bl.

Als Buchhalter od. Correspondent sucht jg. Kaufmann (25 J.) mit allen Comptoirarb. vertraut, gestützt auf Ia. Zeugn. p. sofort Engagement. Offerten sub No. 11108 an die Exped. d. Bl.

Reinliche Frau geht putzen. Näh. **U 3, 16,** Wirthschaft. 10906

Ein älteres **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann, sucht passende Stelle in kl. Haushalt. **U 5, 27,** Stellenvermittelung, Laden. 11141

Mädchen mit guten Empfehlungen, sowie Hôtel-Zimmer-Mädchen mit gutem Zeugniß, suchen Stellen. G 7, 4, 2. St. 11153

Aelteres Mädchen, kath. aus gut bürgl. Hause in bürgl. u. fein. Küche u. im Haushalt erfahren, sucht per 1. Februar Stelle **zur selbstständigen Führung des Haushalts** bei alleinstehendem Herrn. — Gute Zeugn. — Gefl. Off. befördern unter **O. 176 Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B.**

Miethgesuche

3 Zimmer mit Zubehör per 15. Febr. zu miethen ges. Nur Off. mit Preisang. u. No. 10636 a. d. Exped. finden Berücksichtig.

Gesucht pr. 1. od. 12. April in gut. Lage möglichst Ringstraße 1 freundl. Wohnung m. 5 Zim. u. Badeeinrichtung. Off. unt. No. 10499 an die Expedition ds. Blattes.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in der Nähe des Hauptbahnhofs per 1. Februar gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 11015 an die Exped. d. Bl.

Hübsch 11102 **möbl. Zimmer** von besserem Herrn **gesucht.** Offerten sub L. L. No. 11102 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Herren suchen 2 möblirte Zimmer **mit Pension.** Offerten unter No. 11129 an die Exped. d. Bl. 11129

Ein schön gelegenes, hübsch möblirtes 11097 **Zimmer** im 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofes per 1. Februar a. c. zu miethen gesucht. Offerten unter S. 11097 an die Exped. d. Bl. umgeh. erbeten.

Part.-Wohnung, 4—5 Zim. in guter Lage, **gesucht.** Offerten unter No. 11098 an die Expedition ds. Bl.

4 jg. Kaufleute suchen in der Oberstadt 3—4 gut möblirte Zimmer, mögl. mit voller Pension in bess. Hause. Offerten m. Preisangabe unter No. 11092 an die Expedition dss. Blattes.

Läden

E 4, 6 Eckhaus, in guter Lage, großen Laden mit anstoßendem Zim. bis 1. März zu vermiethen. 79088

F 2, 17 Laden m. Nebenzimmer auch zu Bureau ev. auch Wohn. zu vermiethen. 10584

F 3, 7 Laden mit anstoß. 2 Zim. zu v. 75110

N 2, 5 Laden mit anstoßenden Räumen zu verm. Näh. 3. Stock. 10044

N 3, 17 Laden mit allem Zubeh. z. v. 10718

Kunststrasse N 4, 11 Größerer **Laden** per Frühjahr zu vermiethen. 79890 Näheres **N 4, 11.**

O 4, 15 Kunststraße, Geräumiger **Laden** mit Bureau ev. mit Wohnung per 1. Juli 1899 zu vermiethen. Näh. **F 2, 6,** Laden. 77147

O 5, 1 Laden m. Nebenzim. u. Wohn. z. v. 78572

P 4, 12 Laden u. Wohn. z. v. Näh. 4. St. 78889

Langstraße 8, Laden und Wohnung zu verm. 10879

4 Parterrezim. in guter Lage als Bureau per 1. April zu verm. Näheres im Verlag. 76566

Ein Laden in der Nähe des Bismarckplatzes zu vermiethen. 10119 Näheres **L 13, 11,** 2. St.

Ein **Laden** in gut. Lage, (auch für Masken-Garderobe geeign. sof. zu verm. N. E 3, 1, **Ecklad.**

Läden und Wohnungen in der Lindenhofstraße, Bellenstraße, Gontardstraße zu verm. Näheres Lindenhofstr. 5, Contor. 10293

Ein großer **Laden** mit Nebenräumlichkeiten sofort zu vermiethen, event. **Haus** zu verkaufen F 2, 16. 11120

In Neckarau ist ein Laden mit Wohnung und Garten sof. zu verm. Off. unt. Nr. 11124 an die Exped. ds. Bl.

Bureau

C 3, 3 part., zwei ineinandergehende, helle Zim. als Bureau auf 1 Februar oder später zu vermiethen. 10080

D 5, 5 der 2. Stock, 8 Zim. als Bureau z. v. 10810

G 8, 8 Bureau sof. od. spät. zu v. Näh. 4. St. 10114

N 3, 4 3 geräum. Zimmer als **Bureaulokalitäten** per sofort zu vermiethen. Näh. parterre, rechts. 78655

O 5, 14 Part.-Wohng. 4 Zim. u. Küche als Bureau od. Wohnung an ruh. Leute per sofort od. später zu vermiethen. Näh. parterre, rechts. 10251

Große zu Bureauzwecken eingerichtete Parterre-Räume pr. 1. April cr. zu vermiethen. Näheres **N 4, 2.** 10862

Bureau im Hofe D 6, 6, sep. mit etwas Lagerraum zu vermiethen. 11110 Näheres D 7, 15, part.

Zu vermiethen

Wohnungsnachweis von Nachmittags 2—4 Uhr im Bureau des 10768 **Grund- und Hausbesitzer-Vereins.** C 2, 11.

C 3, 9 2 Tr., Wohnung, bestehend aus sechs Zim. nebst Zubehör, per 15. April ev. 1. Mai z. v. Näh. bei **H. Hafner,** C 3, 12/14.

C 4, 19 2. St., 5 Zim. und Zubeh. auf 1. April an kleine Familie zu vermiethen. 10948 Näh. D 3, 11.

D 1, 4 Paradeplatz, 3. Stock, 7 Zim., Badezim. 2c., neu und komfortabel, per 1. April zu v. 10261

D 1, 13 Zum 1. April eine Wohn. von 5 Zim., 1 Trp. z. vermth. 11127 Näh. b. Hrn. Habilthel 2 Trp. Einzusehen zwisch. 3 u. 4 Uhr.

D 7, 15 3. St. 7 Zim. u. Zubehör per 1. April event. früher zu verm. 77940

D 8, 6 per 1. April ev. früher elegante Wohnung zu vermiethen 6—8 Zimmer. 79193 Näheres 12—3 Uhr 4. Stock.

E 8, 12a 3 Zimmer, Küche u. Kell. z. v. 79516

F 8, 7 schöne Part.-Wohng., 7 Zim. u. Zubehör, 2 Zim. separat für Bureau geeignet, pr. 1. April zu verm. Näh. bei **Hirschler,** F 8, 6a.

G 6, 9 Kl. Wohn., 1 Zim. u. Küche zu v. 10946

G 8, 10 4. Stock, 4 bis 5 Zim., nebst Zubeh. auf 1. April zu vermiethen. Näh. G 8, 12, parterre. 10736

H 7, 13 5. St., Vorbh. 1 Zim. Küche u. Keller z. v. Näheres 2. St. rechts. 10590

H 8, 14 2. St. 2 Z. z. v. Näh. L 11, 25, 3. St.

H 8, 31 3 schöne Zim., Küche u. Zubeh., pr. Mitte Febr. an ruh. Leute z. v. 11104

H 9, 3 2. St., 5 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näh. L 13, 14 part.

H 10, 28 ist eine geräumige freundliche 3 Zim.-Wohnung per 1 April z. v. 10118 Näheres daselbst parterre.

J 2, 3 2 Parterrezimm., auch zu Bureau geeignet, z. verm. Näh. 2. St. 10918

J 5, 12 2 kl. Wohn. à M. 14 zu v. 10947

K 1, 2 Breitestraße schöner 3. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per 15. März zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 10052

K 2, 18 4 Zim. u. Küche zu v. Näh. Wirthsch. 10099

K 2, 19 2 Zim. u. Küche abgeschl. z. v.

K 2, 19 2. St., 4 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Apr. z. v. Zu erfr. part.

K 3, 15 Ringstraße, eine freundl. Wohnung v. 4 Zim., Küche, Mansarde u. Zubeh. an 1 ruhige Familie p. 1. April z. verm. Näh. 4. St. rechts. 10887

K 4, 12 Louisenring, schöne Wohnung, besteh. aus 4 Zim., Küche u. Mansarde per 1. April zu verm. 10786

K 8, 24a Louisenring, fein eingerichtete Wohnungen, je 5 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c. sofort od. später zu vermiethen. 10354

L 2, 4 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 79077

L 4, 9 2. St. 4 Zimmer u. 3. St. 5 Zimmer, Balkon, Küche u. Zubeh. z. verm. Näh. Schwetzingerstr. 4, 2. St. 10444

L 7, 6 Bismarckstraße elegante Parterrewohnung von 6 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansardenzimmer nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst. 10055

L 15, 10 (Bismarckstraße) 2 freundliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock, von je 5 Zim. mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 10303 Näheres L 15, 9, parterre.

M 3, 3 im 3. St., abgeschlossene Wohnung von 4—5 Zimmern, mit eingerichtetem Badezim. auf 1. April zu vermiethen. 10285 Näheres im 2. Stock.

N 2, 5 3. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 10396

L 4, 11 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. Seifenlad.

L 10, 5 vom April nächsten Jahres ab ist ein feiner 2. Stock in freier Lage, mit 7 Zimmern und allem Zubehör zu vermiethen. 79353 Näheres parterre daselbst.

L 12, 11 1 Tr., eine schöne abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 4 Zim. Küche und Zubehör, zu verm. Näheres parterre im Weißwaarengeschäft. 10262

L 14, 10 Hochparterre. 5 Zim., Küche u. Zub. zu vermieth. Näh. L 12, 9 3. Stock. 10286

L 14, 19 Bismarckstraße Part.-Wohnung, 3 Zim. mit Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. 10599

L 15, 2 3 Tr. Hrths., abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 10579

L 15, 12 4. Stock, eleg. Eckwohnung, 6 Zim., Badezimmer, Küche u. Zubehör p. 1. April event. auch früher zu v. Näh. part. 10063

L 15, 14 Zufahrtsstraße, Belle-Etage 8 Zimmer, Badz. u. allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres IV. Stock. 10145

N 3, 3 Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näheres **O 3, 2,** part. 10466

N 6, 7 4 Zim., Küche und Zubeh. bis 1. April zu verm. Näh. 4. Stock. 10701

P 4, 16 1 Tr., 4 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. 10365

P 4, 13 Planken, Wohnung mit 5 bis 6 Zimmer per 1. April zu vermiethen. Näh. parterre. 10526

P 5, 15|16 schöne Wohnung, 4 bis 5 Zim. u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock

P 7, 22 3 Tr., 5 Zim. und Zubehör per sofort zu v. Näh. part. Vorm. 77730

Q 5, 1, 2. Stock, bestehend aus 6 Zim., 1 Badezimmer, Zubehör per 1. April beziehbar, zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst part. bei **De Lank.** 10888

R 3, 2b eine elegante Wohnung von 5 Zim., Balkons u. Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. part. 10003

R 4, 9 Parterrewohn., (mit und ohne Werkstätte) ab 1. April zu verm. 10870 Zu erfragen im 2. Stock.

R 6, 6b 3 Zim. u. Küche p. 1. Feb. z. v.

S 1, 10 eine freundl. Wohnung mit 4 Zim., Küche und Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. part. 10474 Einzusehen 3—5 Uhr.

S 4, 15 drei Zimmer und Küche per 15. März zu vm. 11122

T 6, 14 Parterre-Wohnung sofort zu vermiethen. Näh. 3. Stock. 10207

T 6, 11 2. Stock, 4 Zim. u. Küche zu verm.

T 6, 37 Zweiter Stock.

T 6, 38 2. und 3. Stock, 5 Zim. u. Küche zu vermiethen. 10147

Waldhofstraße Nr. 12, Colosseum, 2. u. 3. Stock, je 4 Zim. u. Küche u. Zub zu verm. Zu erfragen Waldhofstr. Nr. 7.

U 4, 18 2. St., 4 Zim., Küche, Keller, Magdk. per 1. April zu v. Näh Laden. 10214

U 4, 20 Neubau, Nähe der Ringst., 2. u. 4. St., je 5 Zim., Küche, Mans.-Zim.; 5. Stock, 3 Zim. u. Küche, zu vermiethen. 10169 Zu erfragen parterre.

U 6, 13 Ringstr. 3. Stock 4 Zim. mit Balkon u. Küche per 1. April zu verm. Näheres **L 6, 6.** 10924

Augartenstr. 31, schöne Wohnungen, je 3 u. 2 Zim. m. Balkon, Küche 2c. sof. od. später zu vermiethen. 79480

Breite-Straße. Balkon-Wohnung 5 Zimmer, Magdkammer, Küche und Keller per 20. März zu vermiethen. 10083 Näheres **U 1, 9** im Laden.

Neubau Breitestr. **E 1, 3—4.** Große elegant ausgestattete Wohnungen sind bis Frühjahr 1899 zu vermiethen. Näheres bei **L. Fischer-Riegel.** 78294

Bellenstrasse 22, Neubau, schöne Balkonwohnungen 1., 2. u. 3. Stock, je 4 Zimmer und Küche, 4. St., 2 kleinere Wohnungen mit Zubehör per 1. April eventuell früher zu vermiethen. Näheres **Rheindammstr. 35, Laden.** 10110

Collinistr. 4, 2. und 4. St., je 5 Zimmer, Küche, Bad- und Speisekammer zu vermiethen. Näheres U 6, 10. 10482

Dammstr. 6 per 1. April 1899 schöne **Balkon-Wohnung,** 2. Stock, 3 Zim. und Zubeh. z. v. 79239

Friedrichsfelderstr. 6, 3. St. 2 Zim. u. Küche zu verm. 10922

Rheinaustraße 15. 2. St., 5 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör, sehr preiswürdig zu vermiethen. 10148

Zu vermiethen. Schwetzingerstraße Nr. 152: Wohnungen aus 2 Zimmer u. Küche. Näheres daselbst oder L 15, 2. 10681

Seckenheimerstr. 56. 2 Zimmer, Küche und Keller sofort zu vermiethen. 10495

Seckenheimerstr. 21a. ist eine geräumige, freundliche Wohnung 5 Zimmer u. Zubehör per 1. April zu v. Näh. bei Eigenth. **C. Müller, H 10, 28.** 10185

Werderstr. 8, eine schöne Wohnung mit hübscher freier Aussicht im 2 Stock, 5 Zimmer Küche und Zubehör p. 1. April zu vermiethen. Näh. bei **Nic. Meyer,** Kaiserring 26 part. 10138

Eckhaus in guter Lage. Ein großes Parterre, mit zwei großen Läden und Wohnung mit 4 Schaufenstern und kleines Magazin sofort oder später zu vermiethen. 10437 Das Ganze würde sich auch als kaufmännisches oder technisches Bureau eignen. Zu erfragen bei Baumeister **Holzmann,** Eichelsheimerstr. 8.

Wegen Wegzugs schöne **Wohnung** 4 Zimmer, Badz. 2c. per sofort oder später zu v. 79605 Näh. **Meerfeldstr. 12,** 4. St.

Zu vermiethen. In meinem **Neubau** 17. Querstr. 34 sind mehrere größere und kleinere Wohnungen, sowie ein Laden per 1. Februar zu vermiethen. 10563 Näh. **Wilhelm Schrey, Schubnell'sche Wirthschaft,** Verbindungskanal.

Elegante Wohnungen von 6, 7 und 8 Zimmern zu verm. Näheres bei **J. Peter,** Friedrichsring 14. 10403

In der Nähe des Friedrichsring in fein. Hause 5. Stock abgeschl. Wohn. 8 Zim. nach vorn mit od. ohne Mädchz., Küche, Speisek. u. Zubeh. an ruh. Leute p. Febr. auch sp. z. v. Näh. im Verl. 10890

Zum 1. Juni zu miethen gesucht **hochparterre Wohnung, 5 od. 7 Zimmer.** Offerten unter No. 10406 werden an die Exp. erbeten.

Wohnung im 4. St., besteh. in 3 Zim., Kammer, Küche u. Zubehör, pr. sofort od. 1. April zu vermiethen. 10702 Näh. **P 3, 1,** 3. St., links.

Nächst der Ring- und Rheinstraße Wohnungen von 6 bis 7 Zimmer u. Zbh. z. v. Näh. beim Eigenthümer. 79614 **Georg Peter, G 8, 29.**

Zu vermiethen **per 1. März in Heppenheim a. d. Bergstr.** Parterrewohnung, 4 Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör. Preis M. 350 pro Jahr. Gärtchen b. Hause. Gesunde Lage. Wald nahe. Zu erfragen 11000 **Badner Hof G 6, 3.**

Neckarau. Eine helle, freundl. Part.-Wohnung, 3 Zim. u. Küche p. 1. März und 2 Zim. u. Küche im 3. Stock pr. sof. zu vermiethen. 11114 Katharinenstr. 414d (Neubau). Zu erfragen im 2. Stock.

Möbl. Zimmer

Seckenheimerstr. 28, 3 St. r., sch. mbl. Zim. sof. z. v. 79530

A 5, 2 2 Tr., g. möbl. Zim. a. anst. Herrn z. v. 11135

B 2, 5 Ein möbl. Parterrezim. z. verm. 11126

B 2, 6 2 Tr., mbl. Zim. bis 15. Jan. z. v. 10811

B 4, 5 1 Tr., fl. möbl. Zim. an 1 Fräul. billig zu vermiethen. 10860

C 2, 13|14 1 Tr. 1—2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 79589

C 4, 1 Schillerplatz, fein möbl. Wohn- und Schlafz. z. verm. Näh. 2 Tr. 10989

D 4, 17 ein möbl. Zimmer zu verm. 10835

D 7, 20 2 Tr., 2 möbl. Zim. an 2 Herren sofort oder per 15. Januar zu vermiethen. 10549

E 7, 7 mbl. Z. m. Pens. à 42 M. à Pers. 35 M. 10075

F 5, 5 3. St., möbl. Zim. m. Pens. bill. z. v. 10421

F 7, 13 3. St., ein gut möbl. Zim. sof. z. v.

G 5, 1 1 Tr., 2 gut möblirte Zimmer an 2 Herren sofort zu vermiethen. 10857

G 8, 3 3. St. freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. bill. zu verm. 11119

G 8, 22b 2 Tr., gut möbl. Zim. mit voller Pension zu verm. 10992

H 4, 4 3 Stock. Ein möbl. Zim. an 1 Herrn zu vermiethen. 10297

H 4, 27 3. St. ein g. möbl. Zim. m. Pens. an 1 od. 2 Hrn. sof. zu verm. 79534

H 6, 3|4 2. St. ein möbl. Zim. sof. z. v. 10481

J 4a, 3 schön möbl. Part.-Zim. mit sep. Eingang zu verm. 11167

K 2, 7 gut möbl. Part.-Zim. zu verm. 10851

K 3, 8 2 Treppen, ein gut möbl. Zim., separat. Eingang, per 15. d. Mts. zu vermiethen. 10506

K 3, 23 2. St., fein möbl. Zim. zu verm. 10491

K 4, 22 3. St. links ein schön möbl. Zim. mit hübscher Aussicht auf die Ringstraße bill. zu verm. 78320

K 9, 20 Ringstr., 4. St., gut möbl. Zim. billigst zu verm. 79509

L 2, 4 1 gut möbl. Zim. an 2 Fräulein sofort zu vermiethen. 10367

L 11, 19 3 Tr., 1 sch. mbl. groß. Zim. p. Jan. zu vermiethen. 10424

L 13, 20 1 Treppe, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 11020

L 14, 2 Nähe des Hauptbahnhofs, 3 Trep., ein möbl. Zimmer für 1—2 Herrn mit Pension, event. Familienanschluß, zu verm. 10369

N 3, 2 Hübsch möblirtes Zimmer, 1. Stock, zu vermiethen. 10488

N 3, 2 sch. mbl. Part.-Zim. sof. od. später zu vermiethen. 11155

N 3, 17 gut möbl. Zimm. z. vermth. 10714

N 4, 2|3 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer sofort oder per 1. Februar zu verm. 10905

P 2, 2 ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. 10684

P 4, 1 3 Tr. ein schön möbl. Z. m. Pens. z. v. 11052

Q 1, 20 2 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. z. v. 10607

Q 7, 4 2 Tr., rechts, möbl. Zim. pr. 15. Jan. oder später zu verm. 10578

R 3, 5½ 2. St. ein g. möbl. Zimmer an zwei Herren sof. zu vermiethen. 79525

R 7, 13 Friedrichsring, 2 Treppen, möblirt. Zimmer zu vermiethen. 11181

S 1, 10 1 Tr., ein möbl. Zim. z. v. 79406

S 3, 1 3. St., lks., ein möbl. Zim. sof. z. v. 10234

S 3, 2½ 3 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. z. v.

T 2, 16 2 Tr., schön möbl. separates Zimmer sofort zu verm. 10167

T 3, 20 3. St. schön möbl. Zimmer sof. bill. zu vermiethen. 10291

T 6, 25 part., 1 schön möbl. Zimmer p. 1. Februar zu v. 10891

T 6, 37 3 Trepp., gut möbl. Zim. zu v. 11063

U 3, 16 gut möbl. Zimmer sofort beziehbar zu vermiethen. 10909

U 5, 4 2. St. schön möbl. Zim. sof. z. v. 11096

U 5, 11 2 St., ein gut möbl. Zim. z. v. 79500

U 5, 29 2. St., 1 gut mbl. Zim. zu v. 10788

U 6, 19 Friedrichsring 1. St., 2 gut mbl. Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) sof. zu vermiethen 10570

U 6, 21 2. St. 1 sch. möbl. Z. a. d. Str. geh., sogl. ob. 1. Febr. z. vermth. 10411

Eichelsheimerstr. 4, 1 Tr., sch. möbl. Balkonzim. z. v. 10736

Friedrichsfelderstr. 6, 3. St. Ein mbl. Zim. z. verm. 10923

Langstraße 6, gut möbl. Zim. mit Pension an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 10400

2. Querstr. 9. 3. St. Neckarvor. 1 möbl. Zim. an einen Hrn. od. Fräul. sof. zu vermieth. 79333

18. Querstr. 14, 1 einf. möbl. Zim. an 1 od. 1 anst. Arbeiter zu verm. 10384

Wohn- u. Schlafzimmer ineinandergehend, fein möbl. auf Ende Februar zu verm. 10904 Näheres **D 4, 15,** parterre.

2 möbl. Zim. per 1. Februar und 2 Zim. u. Küche zu verm. 10915 Näh. **G 3, 12,** 1. St.

Elegant möbl. Zimmer in gel. Lage u. schöner Aussicht bill. zu vermiethen. Näh. i. Verl.

Freundl. möbl. Zimmer bei kinderloser Familie zu verm. Näh. Jungbuschstraße 13 (früher G 8, 12, 2. St. 10990

Schlafstellen

G 5, 4 4 Stock, bess. Schlafstelle zu verm. 10285

G 6, 19|20 3. St. 2 gute Schlafst. mit Kost zu vermiethen. 10971

K 2, 20 Hth. 1 Tr. b. Schlafstelle zu verm.

Kost und Logis

E 2, 4|5 3. St. bessere Herren für guten **Mittag- und Abendtisch.** 10715

N 4, 24 1 Treppe, guten **bürgerlichen Mittags- und Abendtisch.** 10858

Q 7, 27 Schlafst. an 2 anst. Arbeiter z. v. 10469

S 3, 1 2. St. lks., guter bürgerlicher **Mittag-** und Abendtisch. 10260

Gute Pension findet ein Herr in kl. besserer Familie. 10935 Kepplerstr. 30, 2 Tr. r.

Vorzüglichen **Mittag- und Abendtisch,** eventuell volle Pension für Herren od. Damen bei israelitisch. Familie. **A. Geiger, D 1, 1,** 2 Tr. (2. Aufg.)

Bessere etc. j. Leute erhalten guten Mittag- und Abendtisch. **M. Kuhn,** 10972 E 2, 14, 3. St.

MARCHIVUM

Waarenhäuser und Filialgeschäfte
Personal- oder Umsatzsteuer

lautet das Thema, das Herr Kaufmann Carl Glahn am **Freitag, den 13. Januar, Abends 9 Uhr** (pünktlich) im **oberen Saale des Saalbaues** in 11062

Oeffentl. Versammlung für Kaufleute

behandeln wird. — Nach dem Vortrag frei Aussprache. —

Jeder Kaufmann, ob selbstständig oder angestellt, möge diese Versammlung besuchen.

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

Consultierender Ingenieur f. Electrotechnik
Electrotechnische Revisions-Anstalt

Carl Stenz

Civil-Ingenieur. 70050

N 3, 13e MANNHEIM. N 3, 13e

(langjähriger Ingenieur erster electrotechnischer Firmen.)

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner
Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich
am 19. Januar 1899

3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth

Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt u. versendet **auch gegen Briefmarken**

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

Zahnatelier von 56264
Bernhard Laible, Zahntechniker.
Früher G 5, 18. Jetzt H 3. 19/20.

Zum Rheinpark.

Sonntag, den 15. Januar 1899

Oeffentlicher Festball

mit gutbesetztem Orchester (Kapelle Schwörer).

Anfang Nachmittags 3 Uhr. 11083

wozu höflichst einladet. **F. Geyer.**

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag den 15. Januar, Nachmittags 4—6 Uhr

CONCERT

der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direktion: Herr Kapellmeister M. Vollmer.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
11116 **Der Vorstand.**

Apollo-Theater.

Mannheims schönstes Variété-Theater.

Nur noch kurze Zeit das jetzige grossartige Ensemble!!!

Täglich Abends 8 Uhr 11149

grosse Vorstellung.

Freitag, 13. Januar 1899, Abends ½8 Uhr im Casinosaal:

Lieder-Abend

von Frl. **Lula Gmeiner** aus Berlin.

Klavierbegleitung: Herr Musikdirector **Wilh. Bopp.**

Programm: 10588

1. a) Händel: Recitativ u. Arie aus Armida; b) Pergolese: Tre giorni. 2. Schubert: a) Die junge Nonne, b) Lachen und Weinen, c) Frühlingstraum, d) Ständchen. 3. Schumann: a) Sehnsucht, b) Die Lotosblume, c) Volksliedchen, d) Der Nussbaum, e) Frühlingsnacht. 4. Brahms: a) Alte Liebe, b) Auf dem Schiffe, c) Dein blaues Auge, d) Ständchen. 5. Cornelius: a) Auf ein schlummerndes Kind, b) Untreu, c) Wiegenlied. 6. Liszt: Loreley. 7. Hugo Wolf: a) Gesang Weylas, b) Verborgenheit, c) Mögen alle bösen Zungen.

Concertflügel C. Bechstein aus dem Lager von **Th. Sohler.**

Reservirte Sitzplätze M. 3.50, Nichtreservirter Platz M. 2, Stehplätze und Gallerie M. 1.—, in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler.** 10588

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 13. Januar 1899.
47. Vorstellung im Abonnement A.

Das Stiftungsfest.

Schwank in 3 Akten von Gustav v. Moser.
Regisseur: Herr Jacobi.

Dr. Scheffler, Advokat	Herr Senger.
Bertha, seine Frau	Frl. Raden.
Commerzienrath Bolzau	Herr Jacobi.
Wilhelmine, dessen Frau	Frau Jacobi.
Ludmilla, ihre Nichte	Frl. Burger.
Dr. Steinkirch	Herr Bäch.
Hartwig	Herr Rudert.
Brumborius, Festordner	Herr Eichrodt.
Schnake, Vereinsdiener	Herr Hecht.
Franz, Diener bei Bolzau	Herr Peters.
Diener bei Scheffler	Herr Moser.

Der erste Akt spielt in Scheffler's Wohnung, der zweite und dritte in der Villa des Commerzienrathes Bolzau.

Kassenerösfn. ½7 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 15. Januar. 48. Vorstellung im Abonnem. A.

Die Walküre.

Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Brünnhilde . . . . Frau Cäcilie Mohor als Gast.

Anfang bald 6 Uhr.

Das Neubeziehen von Schirmgestellen, sowie Repariren von Schirmen jeder Art sofort billigst.

J. Rausch, B 1, 2. 11211

Echt chinesische
Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85

natürliche Daunen wie alle inländischen, garantirt neu und staubfrei, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.

Man verlange Preisliste.

10466

Nähmaschinen, Fahrräder, Haushaltungs- und landwirthschftl. Maschinen, Schuhmacher-Maschinen etc. kaufen Sie am besten und billigsten bei 75868

S. Rosenau in Hachenburg

Man verlange kostenfrei Hauptkatalog.

Patente

besorgen und verwerthen
H. & W. Pataky
Berlin N.W., Luisenstr. 25.
10 Filialen. 49172
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Alleinvertreter für Mannheim:
Carl Stenz, Civ.-Ingenieur, N 3, 13e. Telephon Nr. 1406.

Ein junger Wittwer wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Wittwe wieder zu verheirathen. 10962

Gefl. Offerten unter No. 10962 an die Expedition dss. Blattes einsenden.

Junger Hotelier, evang., mit gutem Geschäft, wünscht sich mit einer fachkundigen Dame nicht unter 10 Mill. zu verheirathen.

Offerten mit Angabe der Familien-Verhältnisse nebst Photographie unter Chiffre **A. L.** 10978 in der Exped. abzugeben.

Heirath. Dame, 20 J. wünscht einen charaktervollen Herrn zwecks Heirath kennen zu lernen. Discretion Ehrensache. Off. u. No. 11107 an die Exped. ds. Bl.

Eine Wittwe, Mitte 40, mit etwas Vermögen und 1 Kinde, wünscht sich mit einem soliden Herrn in sicherer Existenz wieder zu verheirathen. Offert. beliebe man unter K. M. Nr. 11117 an die Expedition ds. Bl.

Reelles Heirathsgesuch.

Junger Wittwer, Restaurateur, gut situirt, wünscht die Bekanntschaft eines jungen, hübschen, anständigen, wirthschaftlichen Mädchens behufs Heirath zu machen. Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten, möglichst mit Photographie, unter **H. C. S. 25, Worms,** Hauptpostamt, erbeten. 11130

Cäsar Fesenmeyer, Uhrmacher,

Uhren- und Goldwaarenhandlung.

C 3, 9 Mannheim C 3, 9

empfiehlt 77924

sein **grosses Lager in Uhren u. Goldwaaren** als:

Damen-Uhren von Mark 9—400 Mark,
Herren-Uhren von Mark 9.50—500 Mark,
Regulateure, Wecker, Wand- u. Standuhren
Äusserst billig.

Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder
Colliers, Trauringe,
Uhrketten etc. etc.
Für sämmtliche Artikel Garantie.

Vogelzucht-Verein „Canaria" Mannheim.

Ziehungs-Liste

der Lotterie der Allgemeinen Ausstellung am 9. Januar 1899, vorgenommen durch Herrn Großh. Notar Wörner, hier, im Lokal zum goldenen Karpfen F 3, 13½.

Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
2	1021	17	1438	32	504	46	3256	60	3088	74	229	88	774
3	3219	18	1515	33	2567	47	3600	61	1629	75	97	89	3208
4	2173	19	1452	34	3577	48	1849	62	752	76	1445	90	2735
5	628	20	2799	35	63	49	1290	63	1753	77	[illegible]	91	2255
6	1009	21	3515	36	434	50	2970	64	172	78	1199	92	751
7	3892	22	1902	37	2998	51	3525	65	3599	79	551	93	1748
8	932	23	3942	38	1118	52	827	66	1237	80	1397	94	1247
9	528	24	1826	39	589	53	1570	67	3408	81	792	95	1852
10	1093	25	3196	40	2842	54	1763	68	1069	82	2169	96	2110
11	2380	26	315	41	3509	55	429	69	337	83	647	97	92
12	2203	27	1085	42	1281	56	2507	70	1529	84	3248	98	3064
13	1563	28	1978	43	2719	57	2906	71	2412	85	1989	99	3956
14	889	29	1498	44	3468	58	3444	72	3397	86	2319	100	1947
15	3738	30	3621										

Die Gewinne, welche am 10. und 11. Januar im goldenen Karpfen nicht abgeholt wurden, stehen im Lokal zum Rheinhafen C 7, 21 bei Friedrich Appel auf Rechnung und Gefahr der Gewinner. Die bis zum 1. März ds. nicht abgeholten Gewinne verfallen dem Verein.

Der Vorstand
Karl Beriele, 1. Vorsitzender.

Beschwerden sind innerhalb 10 Tagen beim Vorsitzen den einzureichen. 11168

Maskern-Leihanstalt
D. Freitag,
Breitestrasse 11143
Q 1, 1. Q 1, 1.

Unser Comptoir

befindet sich von jetzt ab 11128

P 7, 9.

J. Henninger's Nachfolger.

Die beste Haarpflege

sowohl für
Herren, Damen u. Kinder
ist unbedingt 63877
Shampooing (Kopfwaschen) und Singeing

Diese von **mir** in Mannheim **eingeführte,** rationelle Haarpflege, hat sich seit 20 Jahren auf's Beste bewährt und wird von mir als **Specialität** unübertrefflich ausgeführt.

Gute Haar-Trockenapparate (keine schädliche Gaswärme), schliessen jede Erkältung nach dem Kopfwaschen aus, und machen die Haare weich und elastisch.

Feine Bedienung. Mässige Preise.

Separater Salon für Damen und Kinder.

E. A. Boske,
Herren- und Damen-Friseur.
O 2, 1. Paradeplatz. O 2, 1.

Deutsche Bekleidungs-Akademie.

Frankfurt a. M. Director M. G. Martens.

Zuschneide-Lehr-Anstalt

Stellenzuweisung. — Pension.

Ausbildung für Familien-Bedarf. Curse von 40 M. an. 76226

Mode-Journale, Prospecte kostenfrei.
Inserat erscheint Dienstag und Freitag.

Chr. Vohwinkel

Comptoir **G 8, 12**

Telephon 779 Telephon 779.

Lager:

Neckarhafen: Neckarvorlandstrasse Nr. 90,
Binnenhafen: kurzes Becken,

liefert: 79462

Alle Sorten
Brenn-Materialien

zu billigsten Tagespreisen und in nur Ia. Qualitäten franco an's Haus oder in den Keller.

Specialität:

Aechte belgische Anthracit.
Nusscoaks für alle Heizsysteme.

Wunderbar

und stärker als Veilchen, ohne von dem natürlichen Duft abzuweichen, ist das

Riviera-Veilchen.

Parfum aus der Fabrik von 73706

Ad. Arras, Q 2, 22.

Haustelegraph und Telephon-Anstalt

Neu-Anlagen, sowie **Reparaturen** werden prompt und billigst ausgeführt.

Carl Gordt,

R 3, 2 R 3, 2.
Telephonruf 664. 10111

Institut Gabriel,

M 7, 23.

Anstalt für schwedische Heilgymnastik, Orthopädie, Massage und Turnen.

Vorzügliche Erfolge bei: Fehlerhafter Körperhaltung, Rückgratsverkrümmungen, Rheumatismus, Ischias, Erkrankungen d. Nervensystems, Asthma, Erkrankung des Herzens, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden, Bleichsucht, Fettleibigkeit, Emphysem, Gicht u. s. w. 74426

Dr. Kuntze's Hustenbonbons

von vorzüglicher Wirkung. 78854

Man verlange
Scherer's
Cognac
Georg Scherer & Co.
Langen b/Darmstadt

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstellen in Mannheim:

Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9, **Joh. Schreiber,** Neckarstr., T 1, 6 und dessen Verkaufsstellen: Schwetzingerstr. 18b, Baumschulgärten L 12, 7a, Concordienstr. Q 3, 14, Jungbuschstr. G 4, 10, Jungbuschstr. H 8, 39, Neckarstadttheil—Mittelstr. 56. **Neckarau** am Rathhaus. **Waldhof** am Bahnhof. **Frankenthal** J. Schmidt, Bahnhofstr. 58447

Hypotheken-Darlehen

à 3¾, 4 bis 4¼ %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 11091

Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn,** L 13, 17.

Ferd. Baum & Co.

neben Institut Stammel

C 7, 7b C 7, 7b

Prima stückreichen **Fettschrot,** gewaschene und gesiebte **Nusskohlen,**

deutsche u. engl. Anthracitkohlen.

Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koaks für Irische und Füllöfen,

trock. Bündel- u. zerklein Tannenholz

auf Wunsch in **Körben** geliefert,
frei an und in's Haus.

Fernsprecher 544. 66106a

Israelitische Gemeinde.

In der Synagoge.

Freitag, den 13. Januar Abends 4½ Uhr. Samstag, den 14. Januar, Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr: **Jugendgottesdienst.** Probe. Abends 5 Uhr 40 M. An den Wochentagen: Morgens 7½ Uhr. Abends 4½ Uhr. Wegen Aufstellung der neuen Orgel bleibt die linke Frauen-Gallerie geschlossen.